

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten
Berliner Nachrichten

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Stück
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Stück
Werbungen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Stück
Der Kaufmann von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Werbungsstellen: Adm. 3263 B. Wuppertal Elberfeld - Elberfeld Elberfeld.

Leibzucht-Beilage:
Die Wochenchau
Wöchentliche illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Leibzucht-Beilage „Die Wochenchau“ halbjährlich R.-M. 1.15, ohne „Die Wochenchau“ halbjährlich R.-M. 0.90.
Bei Abnahme durch andere Boten oder durch andere Stellen können Preisänderungen eintreten.
Hauptvertriebsstelle Elberfeld: H. Wuppertal-Verlag, 50, Hauptvertrieb: Elberfeld-Verlag, 21701.
Hauptvertriebsstelle Barmen: Hauptvertrieb: Barmen-Verlag, 57765.

№. 145 - 45. Jahrgang.

Mittwoch den 24. Juni 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

Frankreichs Antwort steht noch aus

Der französische Gegenplan.

Eine „generöse Geste“ verlangte man von Deutschland, als der Kampf um den Youngplan noch in vollem Gange war. Es handelte sich damals um deutsche Entschädigungsansprüche gegen die Besetzungstruppen, und man appellierte an Deutschlands wirtschaftliche Vernunft, um eine Vergleichserklärung zu erhalten. Eine generöse Geste forderte jetzt der Appell des amerikanischen Präsidenten von den europäischen Glaubigermächten, die in normalen Zeiten den Hauptanteil aus den deutschen Reparationszahlungen hatten.

Aber die europäischen Glaubigermächte, die bis jetzt den Hauptanteil der deutschen Reparationszahlungen hatten, sind mit Ausnahme Englands (bei dem der finanzielle Effekt ja derselbe bleibt), in ihrer wirtschaftlichen Erkenntnis offenbar noch nicht so weit gekommen, daß sie die Notwendigkeit einer einheitlichen Durchführung des amerikanischen Vorschlags einsehen. Was anders können die französischen, die italienischen Reparationen bedeuten, in denen man mit juristischer Spitzfindigkeit das Hoover'sche Projekt abschwächen oder es mit politischen Forderungen verbinden will? Zwei solcher Bedingungen sind andeutungsweise bisher bekannt geworden. Die französische Idee, eine besondere juristische Sicherung des Youngplans zu schaffen, und die in Frankreich und Italien gemeinsam verfolgte Idee, Schuldenfrierung und wirtschaftliche Zusammenarbeit miteinander zu verbinden.

Das französische Projekt läßt sich kurz zusammenfassen: Der Gesamtbetrag der deutschen Reparationen soll zwar für „in Jahr getilgt“ werden, aber eine wirkliche Tilgung sollen doch nur jene etwa 1100 Millionen der deutschen Reparationszahlung erfahren, die nach dem Pariser Entschädigungsgutachten und nach dem Haager Konkursplan als „geschützter Teil“ bezeichnet wurden. Der betragsmäßige oder ungefähre Teil der deutschen Jahresleistung (rund 600 Millionen), der bei einem Youngamortatorium nicht getilgt werden mußte, soll auch jetzt, wenn es nach Frankreich geht, weiterbezahlt werden. Diese Zahlung an die Internationale Bank in Basel in Höhe von mehr als 600 Millionen Mark soll jedoch mit Ausnahme der 170 Millionen, die für die Verzinsung der Darlehen- und Young-Anleihe erforderlich sind, an Deutschland wieder in Form eines Kredits zurückfließen. Über diese, abnehmend nur formale Forderung des Hoover'schen Moratoriums hat doch auch erhebliche materielle Wirkungen. Sie würde bedeuten, daß Deutschland die etwa 500 Mill. Mark, die außer der Verzinsung der Darlehen- und Young-Anleihe erforderlich sind, weiterhin aufbringen müßte, auch wenn dann sofort die Rückübertragung im Kreditwege erfolgen würde. Die Forderung würde weiterhin bedeuten, daß Deutschland durchmüht von vorn herein belastet wird, so daß bei der Wiederkehr normaler Verhältnisse eine erhebliche Verzinsung Deutschlands eingetreten wäre, während nach dem Hooverplan die ganzen Jahreszahlungen um ein Jahr hinausgeschoben würden. Und schließlich ergäbe sich eine sehr materielle Wirkung zugunsten Frankreichs. Frankreich ist, wenn Deutschland ein normales Moratorium erläßt, verpflichtet, einen Fonds in Höhe von 500 Millionen Goldmark für die Internationale Zahlungsbank bereit zu stellen, damit während der Dauer des Moratoriums jene Gläubiger etwas günstiger gestellt werden können, die in normalen Zeiten zugunsten Frankreichs benachteiligt worden sind. Wenn der französische Gegenplan zur Durchführung käme, so würde Deutschland gezwungen sein, im voraus jenen Ausgleichsfonds zu stellen, und für Frankreich würde damit das Risiko verschwinden, das ihm von den Pariser Entschädigungsträgern für den Fall eines deutschen Moratoriums auferlegt worden ist. Die Pariser Staatsmänner unternehmen also mit ihrem Gegenplan den Versuch, sich das Schuldensystem leicht und bequem zu machen, und zwar aberum auf Kosten Deutschlands. Von einer „generösen Geste“ ist in diesem Verfahren nichts zu sehen.

Etwas ruhigere Beurteilung in der Pariser Presse.

Paris, 24. Juni. In den Pariser Blättern ist in der Beurteilung des Hoover-Plans eine Beruhigung eingetreten, nachdem seit

zusammen scheint, daß die französische Regierung keineswegs auf die Ueberweisung des ungefähren Teiles der Zahlungen verzichtet. Die in diesem Zusammenhang aus Amerika vorliegenden Nachrichten, Hoover werde jeden französischen Gegenplan ablehnen, aber entschlossen, abzuwarten, werde nicht ernst genommen. Sauerwein erklärt im „Matin“, Frankreich könne sich sehr wohl den amerikanischen Plänen widersetzen, laufe aber Gefahr, für alle Zukunft als verantwortlich für sämtliche wirtschaftlichen oder sozialen Katastrophen gebrandmarkt zu sein. Das französische Volk habe selbstverständlich an seinen Rechten fest. Es habe aber auch ebenso sehr am Frieden fest, und eine Politik, die die ganze Verantwortung einer Weltkrise auf Frankreichs Schultern laße, sei keine Politik des Friedens, sondern des Krieges. Der einzige Weg, den Frankreich augenblicklich beschreiten könne, sei der, den die Regierung einschläge und der zur Mitarbeit Frankreichs am Wiederaufbau Europas führe, unter Wahrung der im Young-

plan zugestandenen Rechte. Der „L'Quotidien“ vertritt die gleiche Auffassung. Am Dienstag nachmittag haben Besprechungen der verschiedenen Gruppen über den amerikanischen Vorschlag stattgefunden. Bei den Radikalsocialisten gab Herr L... einen ausführlichen Ueberblick über den Vorschlag Hoovers. Er erklärte, daß er der schärfste Gegner eines Moratoriums für den ungefähren Teil der Reparationen sei. Es wurde beschlossen, von der Regierung das unbedingte Festhalten an der Zahlung des ungefähren Teiles zu fordern. Eine gleiche Forderung nahm auch die sozialistische Kammergruppe ein.

Das Ergebnis der französischen Ministerbesprechungen

Paris, 24. Juni. (Drahtb.) Ministerpräsident Laval hat am Dienstag nachmittag mit Briand, dem Finanzminister Lalande und dem Haushaltsminister eine ausführliche Unterredung gehabt, in der der Vortrags der Antwort an Präsident Hoover durchberaten wurde. Die Antwort wird heute dem Ministerrat zur Annahme unterbreitet.

Sowohl bekannt geworden ist, erklärt sich die französische Regierung in ihrer Antwort mit dem Vorschlag Hoovers im Prinzip an, versteht sich, wünscht aber nicht, daß die Unantastbarkeit der ungefähren Zahlungen irgendwie durch das Moratorium berührt wird, um keinen Präzedenzfall zu schaffen. Weiter erwähnt die Meldung die in unserem Artikel erwähnten Punkte des französischen Gegenplans.)

Eine Rundfunkrede des Reichskanzlers

Weg frei für praktische Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs!

Brüning an Frankreich. - Ueber Hoovers Vorschlag. Warnung vor übertriebenen Hoffnungen.

Berlin, 23. Juni. (Drahtb.) Reichskanzler Dr. Brüning sprach heute abend über den Deutschlandsende über die allgemeine politische Lage.

Der Reichskanzler leitete seine Ansprache mit folgenden Ausführungen ein: Alle Völker der Erde stehen unter dem tiefen Eindruck des historischen Schritts, den am Sonntag der Präsident der Vereinigten Staaten unternommen hat, um der ungeliebten Krise, die über fast alle Völker hereingebrochen ist, zu steuern und denen Hilfe zu bringen, die ihr zu erliegen drohen. Das deutsche Volk und die deutsche Regierung haben mit herzlichster Dankbarkeit die Vorschläge des Präsidenten Hoovers angenommen. Eine neue Hoffnung für Europa und Deutschland sehen wir aus diesem Vorschlag erwachen. Er bringt Deutschland eine Hilfe in einem entscheidenden Augenblick seiner Geschichte, in dem Schwierigkeiten bis zum äußersten sich aufgedrängt haben.

Der erste wirkliche Anfang für eine bessere Zukunft ist erfolgt. Aber was nun muß die Reichsregierung vor dem Glauben, als ob durch diesen Vorschlag des amerikanischen Präsidenten, wenn er von allen in Frage kommenden Nationen angenommen wird, wie über die Gesamtheit der uns bedrängenden Not die hinweg seien. Wenn die Reichsregierung auch in den wiederholten harten Maßnahmen der Notverordnung vom Dezember und der letzten Notverordnung versucht hat, die eindringenden Gefahren zu wehren, und gezwungen war, dem deutschen Volke das Ansehen an Leben und Einkünften zusammenzuhalten, um über die kommenden Monate und vor allem über den nächsten Winter hinwegzukommen. So war es sich dessen bewußt, daß das Jahr 1932 aller Voraussicht nach den Höhepunkt der finanziellen Schwierigkeiten bringen würde.

Wenn auch die Reichsregierung den Gehalt des Reichs für den Fall, daß nicht eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage eintritt, für das laufende Etatsjahr ausgerechnet

hat, wenn sie sogar einen erheblichen Betrag für die Gemeinden verfügbar machte, um ihnen die wachsenden Lasten für diejenigen Arbeitslosen zu erleichtern, die weder von der Versicherung noch vom Reich unterstützt werden, so bleibt zunächst im Jahre 1931 die Lage der Länder und Gemeinden noch ungeklärt, die vom Reich überwiesenen Steuern werden nach der Schätzung der Reichsregierung um Hunderte von Millionen zurückgehen. Dazu treten die großen Ausfälle, die bei den Ländern und Gemeinden infolge der schlechten Wirtschaftslage bei Gewerbesteuer, Grundvermögenssteuern und Hauszinssteuern zu erwarten sind. Das Sinken der Einkommen und Löhne im Jahre 1931 wird dazu führen, daß im Jahre 1932 erst die volle Macht der Steuerausfälle die Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden belasten wird.

Not der ganzen Welt

Dazu kam die akute Gefahr, die wir in den vergangenen zwei Jahren wiederholt durchlebt haben, daß in Verfolg einer Reihe von wirtschaftlichen Vorgängen sich eine ungeheure Unruhe heraus aus dem Ausland der gewaltigen Mengen kurzfristiger Kredite plötzlich abgezogen wurden. Mit einem Schlag ergab sich in ihrer ganzen Größe die seit langem vorhergesehene Gefahr, daß die deutsche Wirtschaft in den Jahren der Scheinblüte zu einem erheblichen Teil mit inländischen und ausländischen Mitteln aufgebaut wurde. Die nur auf kurze Zeit gegeben oder in Unternehmungen investiert sind, aus denen sie nicht von heute auf morgen herausgezogen werden können. Der Versuch, der nunmehr zum dritten Male gemacht wurde, große Teile dieser kurzfristigen Kredite plötzlich aus Deutschland abzurufen, hat den Sturm, der heute als beschworen angesehen werden kann, herbeigeführt.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Sparlamkeit im Auswärtigen Amt

Neue Kritik des Rechnungshofes.

Der Rechnungshof des Deutschen Reiches legt durch Vermittlung des Reichsfinanzministers dem Reichstag den Nachtrag zu seiner Denkschrift über die Reichshaushaltsrechnung des Jahres 1928 vor. Dieser Nachtrag beschäftigt sich insgesamt nur mit dem Haushalt des Auswärtigen Amtes, und es wird in ihm gesagt, daß der Rechnungshof beim Auswärtigen Amt Verstoße gegen haushaltsrechtliche Vorschriften sowie gegen die Grundsätze der Wirtschaft auch im Rechnungsjahr 1928 in großer Zahl zu erinnern hatte. In einer Reihe von Fällen, in denen es nach der Sachlage geboten erschien, hat der Rechnungshof die Ablehnung einer nicht ausreichenden Begründung der Ausgabenverträge verlangt, und das Auswärtige Amt hat zugestimmt, das Erforderliche zu veranlassen. Die Prüfung des Rechnungshofes hat sowohl durch die von ihm verlangte Einziehung von Beträgen als auch besonders durch seine Anregungen für die Zukunft zu nicht unerheblichen Einsparungen und zu künftigen dauernden Minderungen geführt. In dem reichhaltigen Material dieses Berichts findet sich eine Fülle von Beispielen, die darlegen, daß wenigstens für die vergangene Zeit im Auswärtigen Amt der Zwang zur Sparlamkeit noch nicht an allen Stellen erkannt worden ist.

Diplomaten ziehen um.

Das Auswärtige Amt gehört für die Umzugskosten gewisse Pauschalvergütungen, die zum Teil sehr hoch sind. Sie betragen für einen Botschafter bei der ersten Veranlassung im Ausland 36.000 Mark, für einen Gesandten 1. Klasse 20.000 Mark, für einen Generalkonsul 1. Klasse 16.000 Mark. Es sind zwar gewisse Kürzungsvorschläge eingebracht, aber der Rechnungshof hat festgestellt, daß davon im Jahre 1928 nur in einem Falle Gebrauch gemacht worden ist.

Ein ganz besonders teurer Umzug war der des deutschen Gesandten in Bogota. Die Beförderungskosten für eine reichhaltige Wohnungseinrichtung von Barranquilla nach Bogota haben allein 48.312 Mark betragen. Im ganzen haben die Beförderungskosten von Deutschland bis Bogota die horrenden Summe von 81.870 Mark ausgemacht.

Das Reich hat zwar für diese Gesandtschaft die Möbel gekauft, aber als sie endlich mit diesem ungeheuren Kostenaufwand in Bogota angelangt waren, ergaben sich neue Schwierigkeiten, denn in Kolumbien und auch in anderen südamerikanischen Ländern ist es vielfach üblich, daß die Gebäude mit einer vollständigen Wohnungseinrichtung vermietet werden. Als die neubeschafften, reichhaltigen Möbel schließlich mit dem neuen Gesandten in Bogota eingetroffen waren, war es notwendig geworden, eine neue Unterkunft für die Gesandtschaft zu mieten. Der Gesandte mietete nunmehr zusätzlich, da die leeren Wohnungen nicht angeboten waren, ein nahezu vollständig möbliertes, villenartiges Gebäude zum Preise von rund 1440 Mark im Monat. Der Vermieter war zur Fortnahme der Wohnungseinrichtung nicht zu bewegen. Um die Reichsmöbel aufstellen zu können, mußten die dem Vermieter gehörigen Möbel verkauft werden, dazu mußte aber wieder ein besonderer Schwapp errichtet werden, der auch 1440 Mark kostete. Wenn jetzt durch die Aufbewahrung dieser Möbel Schäden entstehen, muß das Reich dem Vermieter die Schäden zahlen.

In einer Anzahl von Fällen sind die Umzugskosten dadurch verteuert worden, daß die Umzüge auch dann, wenn die Deutschen überhaupt nicht berührt, einem Berliner oder Hamburger Spektateur übertragen worden sind. Diese Firmen haben in der Regel auch einen Möbelpacker von Deutschland nach den Umzugsorten im Ausland entsandt. Beispielsweise ist der Umzug eines Beamten zwischen zwei Orten am Mitteländischen Meer einer Hamburger Spektationsfirma übertragen worden, die einen Möbelpacker von Hamburg nach dem bisherigen Wohnsitz des Beamten abgeordnet hat. Die auf die Reichskasse übernommenen Kosten dieses Packers haben allein rund 2000 Mark betragen. Die übrige Tätigkeit des Hamburger Spektateurs hat darin bestanden, daß er einen am Wohnort des Beamten anfallenden Spektateur mit den Umzugskosten beauftragt hat, und dann die Rechnung ausstellt.

Katal-Fliesen und teure Tapeten.

Wenn die Diplomaten umziehen, müssen auch die Wohnungen neu instand gesetzt werden. Wieviel das kostet, geht aus folgenden Beispielen hervor: Bei einem Gesandtenwechsel verursachten die Arbeiten in der Gesandtenwohnung Kosten in Höhe von 11.950 Mark. Die Woh-

Wurde im Jahre 1926 völlig hergerichtet worden. 1928 wurden wieder sämtliche Räume ge-
flickt oder tapeziert. Das Auswärtige Amt hat
diese Arbeiten damit begründet, daß sie ein not-
wendiges Zugeständnis an den Stil der ge-
lieferen reichs-eigenen Möbel waren, um den
Charakter der Räume mit den Möbeln
in Einklang zu bringen. Der Rechnungshof hat
diesen Grund aber als ausreichend für eine
Gehaltsüberschreitung nicht anerkannt.

Eine nicht sparsame Verwendung der Haus-
haltungsmittel erblickt der Rechnungshof auch darin,
daß in dem Berichtsjahr, wie auch schon früher,
wieder in mehreren Fällen zu teuer erscheinende
Tapezieren verwendet worden sind. Bei den in der
Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen hat
das Auswärtige Amt in bestimmter Weise ver-
sichert, daß in Zukunft eine Verwendung von zu
teuren Tapeten nicht mehr erfolgen werde.

Es sind bei den gelieferten Wohnungseinrich-
tungen neben einer Anzahl von Schreibmaschinen
u. a. aber auch durch das Auswärtige Amt be-
schafft worden Möbel, Teller, Gläser, Dekorations-
und Möbelschiffe, Teppiche, ein Dienerranzug und
Porzellanfiguren. Ein unabweisbares Bedürfnis
zur sofortigen Beschaffung dieser Geräte kann
der Rechnungshof nicht anerkennen. Als ein
traffisches Beispiel ist der Fall, daß für zwei
Vorschriften und eine Gefandtschaft
Vorkaufspreisen im Kostenbetrag von
rd. 10 200 Mark beschafft worden sind. Dem-
gegenüber braucht nur darauf hingewiesen zu
werden, daß die Bekleidung eines Reichswehr-
soldaten im Jahre 147 Mark kostet.

Wer braucht Vorschuss?

Das Auswärtige Amt gehört zu den vorschuss-
freudigsten Dienststellen. Eine im Mai 1930 vor-
genommene Prüfung ergab, daß die Höhe der aus
Vorschuss gebuchten Beträge mehr als 2 Mil-
lionen Mark betrug. Gegen eine große An-
zahl von Zahlungen waren haushaltsrechtliche
Bedenken der verschiedensten Art zu erheben. Ganz
besonders groß waren die Umzugskostenzuschüsse.
Hier will der Rechnungshof erst noch eine Prü-
fung abwarten, um zu entscheiden, ob die Beam-
ten, die diese Zuschüsse ausgezahlt haben, dafür
haftbar gemacht werden können.

Unter bestimmten Voraussetzungen können den
Beamten Gehaltsvorschuß gezahlt werden, und zwar ist die Höchstgrenze ein Monats-
gehalt. Bei höheren Vorschüssen braucht es die
Zustimmung des Reichsfinanzministers. Daran
hat man sich aber im Auswärtigen Amt nicht ge-
halten. So ist im Dezember 1928 einem Beamten
ein Vorschuss in Höhe von 9900 Mark bewilligt
worden, der erst vom 1. Juli 1930 mit monatlich
500 Mark abbezahlt wird. Ein anderer Beamter
erhielt 9900 Mark u. v. m. Unter Hinweis auf die
Rassengesetze des Reiches hat der Reichsfinanzmini-
ster um Zurückhaltung der Vorschüsse ersucht.
Das Auswärtige Amt hat bei seinen Vorschuss-
bewilligungen auch diese Anordnung nicht immer
beachtet. In zwei Fällen sind die hohen Vorschüsse
zur Beschaffung von Privatfahrzeugen, die nach
Angabe des Auswärtigen Amtes im dienstlichen
Interesse lag, gewährt worden. Ähnliches erhielten
Vorschüsse zur Beschaffung von Lebrbüchern, wel-
che wurden Vorschüsse als Ration für Woh-
nungsmieten gezahlt. Reisekostenzuschüsse waren
zwei Jahre nach Auszahlung noch nicht ab-
gewickelt.

Was kosten Diplomaten-Autos?

Im Jahre 1928 sind an 37 Missionen und
5 Generalkonsulate Pauschalen für die Dienstfahr-
zeuge gewährt worden. Die Höhe der Monats-
pauschale betrug durchschnittlich 470 Mark. Im
einzelnen sind aber auch wesentlich höhere
Monatsbeträge gezahlt worden. So betrug in
einem Falle das monatliche Pauschale eines
Botschafters 2000 Mark, in einem an-
deren Falle 1150 Mark, in einem dritten Falle 1000
Mark. Aus dem Pauschale von 2000 Mark waren
allerdings die Betriebskosten für zwei vorhandene
Dienstfahrzeuge zu bestreiten. Der Rechnungshof
ist der Auffassung, daß die Pauschalen vielfach
niedriger gehalten werden können. Im Jahre
1929 sind die Pauschalen aus Mangel an Mitteln
während mehrerer Monate nicht zur Auszahlung
gelangt. Das Auswärtige Amt will jetzt die Ver-
pflichtungen für die Dienst- und Privatfahrzeuge
neu regeln.

Mieterlei aus der Legationskasse.

Der Rechnungshof hat festgestellt, daß die
Mietvergütung in Höhe von monatlich 600 Mark
für die Dienstwohnung eines Gesandten für rund
drei Jahre nicht erhoben worden war. Das Aus-
wärtige Amt hat die Einziehung der zu unrecht
von dem Gesandten für die rück-
liegende nicht erhobene Mietvergütung von in-
gesamt 21 780 Mark veranlaßt.

Die Fernsprechkosten des Aus-
wärtigen Amtes hatten bisher allgemein die Er-
mächtigung erhalten, in den Fällen, in denen sich
ihre Dienst bis nach 24 Uhr ausdehnte, zur Heim-
fahrt eine Autodirigee auf Reichswegen zu be-
nutzen. Der Rechnungshof hat nicht einsehen ge-
kann, daß — von Ausnahmefällen abgesehen —
die Übernahme dieser Kosten bei der heutigen
Stellung der Frau im Erwerbsleben gerechtfertigt
war. Die allgemein erteilte Genehmigung ist
zurückgezogen. Eine Herabminderung der Aus-
gaben an Fahrgehalt wird die Folge sein.

Die Hundstunde Brünings

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Der Reichskanzler fuhr fort:

Dieser Sturm hat aber gleichzeitig allen Ein-
sichtigen mit drastischer Schärfe die Verbunden-
heit der Weltwirtschaft im Positiven und im
Negativen vor Augen geführt. Er hat aus der
Not einzelner Völker und besonders Deutsch-
lands eine Not der ganzen Welt gemacht.
Er hat gezeigt, daß die Lebenshaltung eines
Volkes bestimmt ist durch die Lebenshaltung auch
anderer Völker. Wenn ein Land schwer leidet,
können auf die Dauer andere Völker, die mit
ihm in wirtschaftlicher Verbindung stehen, ihre
Prosperität nicht erhalten. Zu glauben, daß
nach Annahme des Vorschlages des Präsidenten
Hoover alle Völker in Deutschland beseitigt
würden, wäre die gefährliche Illusion, in die
sich das deutsche Volk hineinwiegen
könnte. Die Reichsregierung hat die harten
Maßnahmen zur Rettung der Finanzen
ergreifen müssen und muß an ihnen
festhalten, weil das Durchhalten auch ohne
Reparationszahlungen in den nächsten
1½ Jahren außerordentliche Anfor-
derungen stellen wird. Sie hat erklärt und
hält daran fest, daß sie bereit ist, Härten und
besonders drückende Maßnahmen der Notver-
ordnung abzumildern. Sie ist aber nicht in
der Lage, irgendwelche dem gesamten finan-
ziellen Ergebnis der Notverordnung zuteil
zu lassen. Nur unter Sicherung dieses finan-
ziellen Gesamtresultates wird bei Annahme der
Initiative des Präsidenten Hoover es möglich
sein, die oben erwähnten weiteren Entnahme-
ausfälle des Jahres 1932 auszugleichen.

Das deutsche Volk würde sich am jedes Ver-
ständnis der Welt und um jedes Vertrauen
bringen, wenn es nicht festhalten würde an dem
Grundsatz einer absoluten, auch unter Opfern
durchzuführenden Entlastung unserer
öffentlichen Finanzen. Die Gesundung
der Finanzen ist eine der wichtigsten Voraus-
setzungen für die Schaffung des Vertrauens. Der
Vertrauensbeweis, der in dem weitestgehenden
Schritt des Präsidenten Hoover liegt, kann nur
bräutig tragen, wenn das deutsche Volk fest ent-
schlossen ist, aus eigener Kraft den Weg
der größten Sparanfänglichkeit auf allen
Gebieten weiterzugehen.

Appell an Frankreich

Das vorgeschlagene Freisicht soll, wie
der Kanzler weiter ausführte, nach der Prokla-
mation des Präsidenten der Vereinigten Staaten
nicht nur der Wiederherstellung des interna-
tionalen Vertrauens auf wirtschaftlichem Gebiet
und damit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau
der Welt dienen, es verfolgt gleichzeitig den
Zweck, die politischen Beziehungen zwischen den
Ländern von störenden Spannungen
zu befreien und eine auf überlegener Zu-
sammenarbeit der Staaten beruhende friedliche
Weiterentwicklung zu fördern und zu festigen.

Das Gedächtnis Europas und der Welt hängt
davon ab, daß diejenigen, die ein tragisches Ge-
schick im Weltkrieg zu Feinden werden ließen,
nunmehr entschlossen und weisungsfähig auf allen
Seiten sich zu den Entschlüssen aufrufen,
welche die bestemmende Not der
Stunde von allen Regierungen und Völkern
fordert. Für dieses große Ziel wird der ameri-
kanische Vorschlag Raum schaffen, wenn er von
den in Frage kommenden Ländern in demselben
hochherzigen Geiste angenommen wird, in dem
er von seinem Urheber gemacht worden ist. Die
deutsche Regierung ist bereit, mit allen Kräften
an der Erreichung dieses Zieles der amerikanischen
Initiative mitzuarbeiten. Sie hat den
aufrichtigen Willen, auch von der politischen
Seite her zusammen mit allen Regierungen an
der Lösung der Fragen heranzugehen, die für die
Beruhigung Europas von Bedeutung sind. Je
mehr die schwere wirtschaftliche, soziale Not sich
mildert, unter der das deutsche Volk leidet, um

Die Telegrammkosten machen natur-
gemäß einen sehr erheblichen Teil aus. Bei den
nichtschlüssigen Telegrammen hat der Rechnung-
hof festgestellt, daß sie bisweilen den Telegramm-
kosten überhöht veranlassen. Bei einigen Tele-
grammen konnte der Inhalt nicht für so dringend
angegeben werden, daß die Angelegenheit nicht
auch schriftlich hätte erledigt werden können. Bei
einer Anzahl von Telegrammen, die zweifellos
persönliche Rundgebungen oder Re-
präsentationsangelegenheiten der Abfender betrafen,
wurde die Übernahme der Kosten auf die
Reichskasse beantragt und die Wiederein-
ziehung veranlaßt.

so härter und einseitiger wird seine Bereitschaft
und seine Fähigkeit hervortreten, ein Voll-
werk der Ruhe und der Ordnung in
Europa zu sein. Die Größe der Stunde und
die aus ihr sich ergebende Verantwortlichkeit
lassen mich die Hoffnung und die Erwartung
ausprechen, daß alle diejenigen, die für die
Formung der öffentlichen Meinung von maß-
gebendem Einfluß sind, sich bewußt bleiben, von
welch entscheidender Bedeutung in diesem Augen-
blick Mahnung und Selbstdisziplin bei allen
unseren Vorgesetzten in allen Anstalten und
Rundgebungen sind für Deutschland und für
Europa.

Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß
bei alledem der zukünftigen Gestaltung der Be-
ziehungen zwischen Deutschland und
Frankreich eine besonders wichtige Rolle
zufällt. Wenn in der Entwicklung dieser Be-
ziehungen manche Schwierigkeiten und Gemein-
schaften hervorgetreten sind, wenn es in der Öffent-
lichkeit auf beiden Seiten der Grenze vielfach zu
bewegten Auseinandersetzungen gekommen ist, so
halte ich trotzdem an der Überzeugung fest, daß
es das nicht überwindbar ist, daß sich vielmehr
bei beiderseitigem gutem Willen Mittel und
Wege finden werden, um das übereinstimmende
und Gemeinsame in den Interessen der beiden
Völker in den Vordergrund zu bringen und im
Bewußtsein der beiden Völker so zu verankern,
daß es die Gewähr der Dauer in sich trägt, weil
ich davon überzeugt bin, daß eine wirklich aus-
geglichen und fruchtbare Zusammenarbeit unter
den Völkern Europas und die für den lebenden
Wirtschaftsaufbau mit der neuen Welt notwendige
Stabilisierung des europäischen Friedens erst
an dem Tage gesichert erscheint, wo zwischen den
beiden großen Nachbarn die großen Ver-
gangenheit feilsch überwinden ist und
der Blick sich gemeinsam der Zukunft und ihrer
geistigen, wirtschaftlichen und politischen Ges-
taltung zuwendet. Gerade deshalb ist es das Be-
streben der von mir geführten Regierung, über
Verständigungen des Augenblicks hinaus vor-
wärts zu denken und alles sachlich Verantwort-
bare zu tun, um die großmütige Aktion des
Präsidenten Hoover ihrem verdienten und im
Interesse Europas und der Welt notwendigen
Erfolg auszuführen.

Die deutsche Regierung wird es ihrerseits
an gutem Willen nicht fehlen lassen.
Ich die Eingung über das Freisicht zustande-
gekommen, so wird es um so leichter sein, in
offener Aussprache den Weg frei zu
machen für eine großartige prak-
tische Zusammenarbeit der beiden
Länder. Ich würde es bedauern, wenn sich
für eine solche einseitige Aussprache eine
Gelegenheit fände, wie sie neulich die Zusammen-
kunft von Chequers für eine Erörterung zwi-
schen Deutschland und England geschaffen hat.
Die Aufgaben, vor denen Frankreich und
Deutschland stehen, sind für beide Länder zu
groß und zu dringend, als daß es nicht möglich
sein sollte, in vertrauensvollem und rücksicht-
losem Meinungsaustausch einen gemein-
samen Boden zu finden, von dem aus die
Lösung dieser Aufgabe aussichtsreich in Angriff
genommen werden.

20. Juni. (Eig. Drahtber.) Die
Erklärungen des Reichskanzlers Brünings werden
in Genf über den Vorschlag des Präsidenten
politisch sehr weitgehend beachtet. Man ver-
gleicht in Genf die Vorschläge, die Dr. Brünings
für eine enge deutsch-französische Zusammenarbeit
und Verständigung mit den Erklärungen, die sei-
nerzeit von Abbruch des Locarno-Abkommens
vorgebracht haben, und erklärt, daß durch dieses
politische Entgegenkommen Deutsch-
lands Frankreich der Weg zu einem ja zu
den Reparationsvorschlägen Hoover
geöffnet sei. Man glaubt in Genf, daß
die Erklärungen Dr. Brünings den Ausgangs-
punkt für sehr bedeutungsvolle Verhandlungen
über die politische Neuordnung und Konsolidie-
rung Europas und über das gegenseitige Verhält-
nis sämtlicher Großmächte untereinander bilden
können, wenn Frankreich den Bedenken der deutschen
Reichskanzlers folgt. Die Warnun-
gen Brünings vor einem ungerechtfertigten Opti-
mismus über die finanzielle und wirtschaftliche
Lage Deutschlands haben in Genf einen sehr
starken Eindruck gemacht und werden als
ein Beweis für die dringende Notwendigkeit einer
schnellen Regelung der Reparations- und Schul-
denfrage verstanden.

Die Übertragung der Rede nach Amerika.

Berlin, 24. Juni. Bereits eine Stunde, nach-
dem Reichskanzler Dr. Brünings seine Rede im
Reichsrundfunk beendet hatte, lag hier die Mel-
dung aus New York vor, daß die von der National
Broadcasting Company übernommene Aussprache
des Kanzlers in ganz Amerika gut zu
vernehmen war.

Die Aufnahme in Frankreich.

Paris, 24. Juni. (Draht.) Die Kunt-
sunkrede des Reichskanzlers Brünings hat in der
französischen Presse einen großen Widerhall
gefunden. Neben einer zum Teil sehr ausführ-
lichen Wiedergabe der Erklärungen des deutschen

Reichskanzlers unterzeichnen die Blätter die Be-
deutung dieser Rundgebung. Das Journal in-
diziert, daß die Rede des Reichskanzlers die de-
deutsche politische Rundgebung ist, die in
Deutschland nach der Liquidie-
rung des Ruhrkrieges stattgefunden habe.

In Erwartung der Antwort Frankreichs

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Druck Amerikas auf Frankreich. Eine Denkschrift.

Paris, 24. Juni. (Draht.) Das Gerücht
bestätigt sich, daß Amerika einen belondern
Schritt gegenüber Frankreich unternommen
hat. Die Pariser Agentur Radio meldet aus
Washington, daß der Unterstaatssekretär des
Schatzamts, Mills, dem französischen Handels-
attache eine Denkschrift in der Form von
zwei Zahlentabellen zur Weiterleitung nach
Paris übergeben habe. Wenn Frankreich nach
Zahlung des ungeklärten Jahresanteils
durch Deutschland bekehren sollte, so werde
es auch seine Schulden an Amerika und
England zahlen müssen, es sei denn, daß die
französische Regierung ein besonderes Schulden-
moratorium fordere, was nach der Ansicht der
amerikanischen Persönlichkeiten dem
französischen Kredit nur schaden könnte. In
Washingtoner politischen Kreisen verlautet er-
nähend, daß Präsident Hoover auf französische
Gegenvorschläge gefaßt sei, die er jedoch eben-
falls wie entschieden zurückweisen werde.

Berlin, 24. Juni. (Funkpr.) Neuer-
melde aus Washington: Die Regierung der
Vereinigten Staaten hat Frankreich
mitgeteilt, daß die von ihm gestellten
Bedingungen für die Annahme des Hoover-
Moratoriumsvorschlags wahrscheinlich nicht
günstig aufgenommen würden.

Seid zu den Franzosen.

Der Sonderberichterstatter des „Journal“,
Gee London, veröffentlicht von Berlin aus eine
Unterredung mit Seid.

Im Verlauf der Unterredung habe v. Seid
u. a. erklärt, daß das unglückliche deutsche Volk
zwischen zwei Feuern gerate sei: die fürchterlichen
inneren Schwierigkeiten einerseits und die schwe-
ren äußeren Lasten andererseits. Unter dieser
doppelten Belastung drohe es zusammenzubrechen.
Man brauche nur an die Arbeitslosigkeit zu den-
ken, die sich im nächsten Winter zweifellos auf
6 bis 7 Millionen Menschen ausdehnen werde.
Man müsse fragen, ob das wirklich so weitergehen
könne, und ob Frankreich selbst ein Inter-
esse an einem völligen Zusammenbruch der
deutschen Wirtschaft habe. Schließlich habe sich
der Generaloberst über den Stahlhelm aus-
gesprochen und besonders hervorgehoben, daß
über diese Organisation große Ärtümer vertrieben
seien. Der Stahlhelm sei nichts anderes als
eine Art Bürgerkrieg, dem die rube-
sten und vernünftigsten Elemente an-
gehörten. Seine Aufgabe sei, im Notfall die
Ruhehüter den Weg zu verstopfen. Diese ganzen
Staatsbürger wüßten, daß die nur 100 000 Mann
zählende und weder über Flugzeuge noch Anti-
lerie verfügbare Reichswehr nicht befähigt
sein könne, einen kommunistischen Aufstand nieder-
zuwerfen. Sie hielten sich bereit, der Reichs-
wehr und der Schutzpolizei zu helfen,
die Ordnung und den sozialen Frieden auf-
rechtzuerhalten. Das sei alles.

Der Verfasser macht einige ironische Bemerkun-
gen hierzu.
Auf die unzureichenden Truppen und Mittel
der Reichswehr zurückzukommen, habe Seid
unterstrichen, daß die über das Reich vertrieben
100 000 Mann tatsächlich gar keine Macht dar-
stellten. Es wäre weiß, wenn man Deutschland
gehalten würde, seine Kräfte zu verdoppeln. Die
Reichswehr müsse tatsächlich 200 000
Mann zählen. Er wisse allerdings, daß der
Verfall der Reichswehr die Zahl von 100 000 Mann
vorschreibe, jedoch... Bei diesen Worten habe
der Generaloberst eine unbestimmte Bewegung
gemacht, von der man nicht recht wisse, ob es
nicht das bekannte Wort vom „Papierkuchen“ an-
deuten sollte. Er habe jedoch geschwiegen und
dann besonders energisch hinzugefügt, daß Deutsch-
land mindestens 300 000 Soldaten brauche, um
die innere Ruhe und Ordnung sicherzu-
stellen.

Ausruf Seidts gegen Frankreichs Politik.

Berlin, 24. Juni. (Funkpr.) Der bekannt-
amerikanische Zeitungsmann Hearst, der gestern
in den 18 großen Blättern seines amerikanischen
Zeitungskonzerns Frankreich aus schärfster
Angewissung hatte, sehr diesen Angriff be-
trug in zwei englischen Blättern, und zwar
sowohl im liberalen „News Chronicle“
als auch im konservativen „Daily Ex-
press“ fort, in denen er einen großen Artikel
veröffentlicht, der sich gegen die Politik gegenüber
Frankreich richtet. In Europa werde es solange
keinen Frieden geben, bis man Frank-
reich davon abhalten werde, dauernd
die Saat zu neuen Intrigen zu säen.

„Ein Lichtstrahl der Hoffnung“

Die österreichische Regierungserklärung

Wien, 24. Juni. (Draht.) In der Dienst-
tagverhandlung des Nationalrats stellte sich die
Regierung dem Parlament vor. Bundeskanzler
Dr. Buresch befasste sich in seiner Regierungser-
klärung zunächst mit der Innenpolitik.
Seine Richtlinien lassen sich in folgende Worte
zusammenfassen: Gerechte Aufstellung der von der
Bevölkerung verlangten Opfer, rasche Erledi-
gung der Abwärtsschlagen, Abbruch der Handels-
verträge, Reform der Verwaltung.

Der Bundeskanzler ging dann auf die
Außenpolitik über, von der er sagte, daß
gerade Österreichs Außenpolitik im jetzigen
Augenblick in aufsehender Weise keinen
wirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung tragen
müsse. Die Regierung sei entschlossen, die freundschaft-
lichen Beziehungen zu allen Nachbarstaaten
Österreichs sorgfältig zu pflegen. Insbesondere
die alte brüderliche Freundschaft, die Österreich
mit dem Deutschen Reich verbinde, wird als
wertvollster Schatz der österreichischen
Außenpolitik von der gegenwärtigen Regierung
mit aller Sorgfalt gepflegt werden.

Er kam auch auf die Zollunionfrage
zu sprechen und meinte, er halte es nicht für an-
gebracht, vor der Entscheidung des Saager Ge-
richtshofes zum Zollunionplan in der Regierung
erklärung präjudizierend Stellung zu nehmen.

Der Bundeskanzler klassierte sodann die
gegenwärtigen Handelsvertragsver-
handlungen und äußerte weiter: In den
schweren Tagen, die wir und mit uns ein großer
Teil der Staaten Europas durchleben, kommt
die frohe Kunde von der von tiefem menschlichen
Fühlen und Verfügen zeugenden Bereitschaft des
Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von
Amerika. Ein Lichtstrahl der Hoffnung ist in
unser aller Herzen gebrannt. (Lebhafter Beifall.)
Ich nehme den Anlaß, der sich mir heute
bietet, wahr, um dem gegenwärtigen Leiter der
Geschichte der Vereinten Staaten von Amerika,
der schon einmal unserem Volk in Zeiten größ-
ter Not die rettende Hand gereicht hat, für die
unerlöschliche Großartigkeit im Namen Österreichs
und seines Volkes von ganzem Herzen zu danken.



CONFIDENTIAL

Statt Karten
Walter Hermes
Herta Hermes geb. Brinkmann
Vermählte

Wuppertal-Barmen, den 25. Juni 1931
Hotel Wuppertaler Hof

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft im Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Tante

Frau Wwe. Wilh. Hosfeld

Auguste geb. Römer

im 85. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. C. Römer
Sollingen-Ohligs.

Wuppertal-Elberfeld (Viktoriastr. 85),
den 24. Juni 1931.

Die Beerdigung findet Freitag 26. Juni, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofs Hochstr. aus statt. K4484

Heute morgen 9½ Uhr wurde unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Jul. Vogelsang

Anna geb. Voss

im 62. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

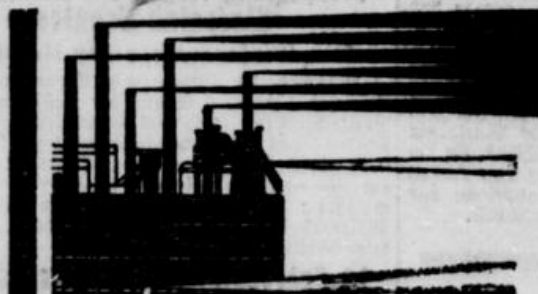
In tiefer Trauer:

Paul Vogelsang
Mini Vogelsang
Therese Förster.

Wuppertal-Elberfeld, W.-Barmen, W.-Vohwinkel,
Lindenstr. 10. den 23. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 26. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstraße aus statt.

Zur Förderung Ihres Unternehmens



**RUHR
RHEIN**
WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis
Mark 4,50
vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem

Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Töchterchens
zeigen hochachtungsvoll
Richard Robens und Frau Hanna
geb. Stahl

W.-Elberfeld, den 23. Juni 1931
z. Zt. Bethesda

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Frau, Mutter und Tochter sagen wir hiermit auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

Eugen Hügel und Sohn
Wwe. Ernst Beckmann.

Düsseldorf, Barmen, im Juni 1931.
Spichernstr. 31, Eduardstr. 5.

Räumungs-Ausverkauf

wegen Umzug.

Tapetenhaus Goebeler, Elbf.
Grünstraße 13, Ecke Walter-Rathenaustraße.

Tragen Sie kein Bruchband!

Auf Grund 30jähriger Erfahrungen ist es mir gelungen, für Männer, Frauen u. Kinder einen Apparat zu schaffen, der Bruch-Verletzungen für immer heilt!

Ich sende Ihnen zur Probe... Wenn Sie bei Ihrem Bruchleiden schon vieles versucht haben, so zögern Sie nicht, von meinem Angebot Gebrauch zu machen. Wo andere Behandlungen ihren Zweck verfehlt haben, habe ich die besten Erfolge mit meinem Apparat erzielen können. — Schreiben Sie mir noch heute, und ich sende Ihnen frei und ohne jede Verpflichtung Ihre persönliche Broschüre über Bruchleiden und deren Heilung, nebst Beschreibung meines Apparates und Preisangabe. Gleichzeitig werde ich Ihnen die Namen vieler von mir geheilter Patienten mitteilen, die meine Behandlung angewandt haben und mir heute sehr dankbar sind. — Mein Apparat bringt sofortige Erleichterung, und ich bitte zu beachten, daß ich nicht mit Salben, festliegenden Legergütern, leeren Versprechungen usw. arbeite.



C. E. Brooks, der Erfinder des Bruchverband-Apparates. Mr. Brooks heilt sich selbst, und seine Erfahrungen zeigen heute jedermann zur Verfügung. Ich fertige den Apparat für Sie genau nach Ihren Maßen an und sende ihn mit einem Garantie-Schein. Bei Nicht-Zufriedenheit erhalten Sie Ihr Geld zurück. Meine Preise sind außerordentlich niedrig gehalten, so daß auch der Ärmste von meinem Angebot Gebrauch machen kann. Da ich den Apparat auf Probe sende, haben Sie Gelegenheit, meine Versprechen zu prüfen, und wenn Sie erst meine illustr. Broschüre gelesen haben, werden Sie genau so begeistert sein, wie viele Tausende vor Ihnen, die ich geheilt habe und deren Namen ich Ihnen nachweisen kann. — Füllen Sie diesen Coupon noch heute aus und schicken Sie ihn ab. Wenn auf Postkarte geklebt, Porto 15 Pfg., Brief-Porto 25 Pfg.

Frei-Coupon

C. E. Brooks (2516A)

Singel 25, Amsterdam (Holl.)

Senden Sie mir bitte in Umschlag ohne Firmenaufdruck Ihre illustr. Broschüre u. ausführliche Auskunft über Ihren Apparat zur Heilung vom Bruchleiden.

Name:

Adresse:

Webstofflager Hch. Kramer

Erbstlöhhaus
Elberfeld, Hofaue 49

Verkauf an Privat

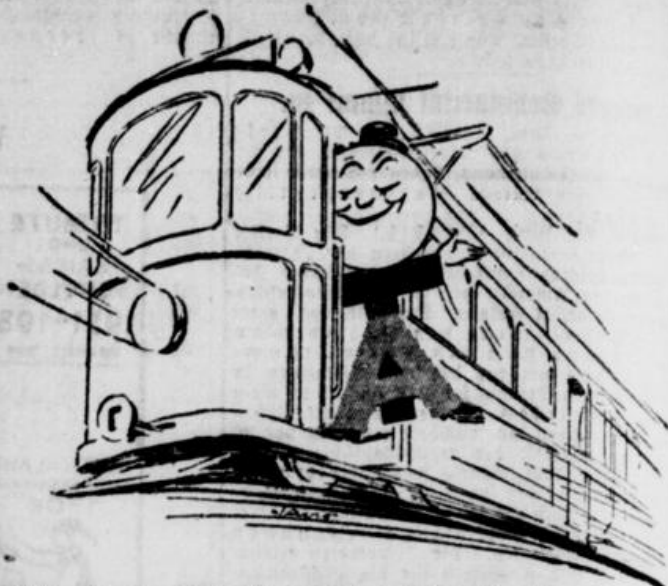
Billige Sommerstoffe

Für 45 Pfg. per Meter
in Waschseide, Waschmousseline, Zellr., Beiderwand, in hübschen neuen Dessins.

Für 95 Pfg. per Meter
in neue Wollmousseline, in Bemberg-Waschseide, bedruckte Vollvoiles, in Seidenvoiles, alles in neuen, modernen Dessins. Regulärer Wert z. T. das Dreifache

Für 85 Pfg. per Meter
115 cm Schweiz. Vollvoile in viel. Farben.

Überzeugen Sie sich!



Für 20 Rpf. Straßenbahnfahrt

Können Sie bereits 2mal den Fernsprecher benutzen. Die Straßenbahnausgabe können Sie sich sparen, wenn Sie eine kleine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufgeben wollen. Kleine Anzeigen geben Sie zweckmäßig durch Fernsprecher auf. Unsere Telefonische Anzeigenannahme ist täglich von 8—19 Uhr für Sie bereit. Sie können alle Ihre Wünsche für Anzeigen unserer T. A. bekanntgeben. Sie erreichen die Telefonische Anzeigenannahme unter Sammelnummer 21701. Bitte, machen Sie von dieser Einrichtung recht oft Gebrauch. Annahmeschluss für die nächste Ausgabe 19 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Auflage 90 000 Exemplare.

Was ist Maratti?

Maratti-Milanese ist die neue elegante Damen-Unterwäsche. Sie ist hergestellt aus feinsten Agfa-Kunstseide, ist elastisch, anschlussam und garantiert maschenfest. Sie ist die ideale Unterwäsche der gut angezogenen Frau.

Spezial-Verkauf vom 19. bis 27. Juni

Eine erste Spezialistin aus dem Herstellungsgebiet wird Sie während des Verkaufs fachkundig bedienen.

Beachten Sie unser Spezialfenster am Wall.

FREUDENBERG
ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE



Der neue Strand- u. Promenadenschuh

Selbstverständlich können Sie ihn auch auf der Straße tragen. Da er leicht und sich sogar verformen lässt, ist er ein sehr praktischer, hochelastischer Gummischuh und dem Vollgummischuh als besonders praktisch und angenehm federnd im Tragen. Das Oberteil besteht aus bestem weißem Canvasleinen und ist weiß eingefasst. Die Fersenpartie ist versteinert und gibt dem Fuß festen Halt. Das Gelenk extra kräftig, um das Durchtreten zu verhindern. Die Pflege ist kinderleicht: Spüler-Leinwand hält ihn sauber und schön. Dazu passende weiße Mäma-Söckchen, RM

Kaufen Sie bei

Spreier

ELBERFELD, Wall 26

es hat seinen Grund

„Johannistag - Johannistag . . .!“

„Johannistag, Johannistag, Blumen und Bänder, soviel man mag!“ singt Hans Sachsens Geselle David. Zwischen der schönsten und heissesten Jahreszeit gelegen, hat der Johannistag und noch mehr die Nacht ein Recht darauf, gefeiert zu werden. Daß dabei Gewitter und Unwetter rein meteorologisch begründet und zu befeuchten sind, ist bei der Temperatur der Jahreszeit wohl begreiflich. Und so kommt es, daß sich jeder in den Jubel, Johannistag zu feiern, der warnende Ruf mischt: „Johannistag, nehmt euch in Acht!“

An das Freudenfest der alten Germanen, das die Vorfahren zu Ehren der Früchte und Schönheit spendenden Göttin Freia feierten, indem sie über Tag durch die äppigen Feldfluren schritten, zu frohen Kampf- und Festspielen sich verhielten und in der Nacht auf die Berge und Hügel zogen, um dort die Freudenfeuer zu entzünden, mußten die christlichen Glaubensboten nachhaken. So feierten sie an das Sommerfest der Germanen, das Geburtsfest des Johannes des Täufers, des Vorläufers des Herrn, von dem es in der hl. Schrift heißt: Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, damit er Zeugnis geben sollte von dem Lichte (Jesus Christus). Das Sommerfest blieb also vereinigt mit dem christlichen Johannistag. Die Johannistag-Nacht ist fast so reich wie die Walpurgisnacht mit gutem und bösem Zauber erfüllt. Alle Geister, die gebannt sind, werden in der Johannistag-Nacht frei. Dämonen und unholde Geister treiben ihr Unwesen. Elfen und Heinzelmännchen gehen um und segeln Menschen, denen sie wohlgesinnt sind, verborgene Schätze. Das gelblich-blaue Johannistag-Licht ist das bedeutendste Zauber- und Heilkräft. Heiratstüchtige junge Leute befragen es als Orakel.

Von jeher war Johann ein wichtiger Termin, besonders auf dem Lande, an dem Blumen und andere Götter gezaubert werden mußten. Noch heute ist der Tag wichtig als Termin für den Ablauf und das Inkrafttreten von landwirtschaftlichen Pachtverträgen. Zahlreich sind die Bauern- und Wetterregeln, die sich an den Johannistag knüpfen. So heißt es von ihm: „Der Johann bitt' um Regen, nachher kommt er ungelenk“ oder „Wenn es an Johann regnet, verderben die Rüsse“.

Der Schienenzeppelin kommt durch Wuppertal!

Durchfahrt im Laufe des Freitags.

Der Propellertriebwagen des Diplomingenieurs Hagenberg wird, wie wir hören, voraussichtlich am Donnerstag 25. Juni, in Berlin bleiben. Es ist vorgesehen, mit gewöhnlicher D-Zug-Geschwindigkeit über Magdeburg, Paderborn, Wuppertal nach Düsseldorf zu fahren. Die Reichsbahn wird für diese Fahrt Lokomotivloketten stellen. Der Schienenzeppelin wird im Laufe des Freitags durch Wuppertal kommen. Die genauen Zeiten sind noch nicht bekannt. Von Düsseldorf wird der Wagen dann über Essen nach Hannover fahren, wo er voraussichtlich am Sonntag eintreffen wird.

Beschäftigung bei der Schwebbahn.

Im Geschäftsjahre 1930 zwei Millionen Fahrgäste weniger. — 322 000 Mark Nettogewinn. — Kein Nettogewinn bei den Kleinbahnen.

Die Schwebbahn Barmen-Elberfeld-Wuppertal, gibt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1930 heraus.

Im Geschäftsjahre verminderte sich der Gesamtgewinn auf 720 094 Mark (im Vorj. 888 111 Mark). Nach Zurechnung von 405 939 (442 472) Mark Heimfall, Abschreibungs- und Erneuerungsfonds und von 1365 (2130) Mark zum Spezialreservefonds bleibt einschließlich 2009 (7501) Mark Vortrag ein Nettogewinn von 321 799 (im Vorj. 451 009) Mark, aus dem 17 000 (24 000) Mark der gesetzlichen Rücklage zugewiesen, 6 (8,5) Prozent Dividende ausgeschüttet und 4799 Mark vorgetragen werden sollen. Die Beförderungsziffer an Fahrgästen betrug 18 136 900 (20 178 000).

Aus der Bilanz sind folgende Zahlen bemerkenswert: Anlagevermögen 12,97 (12,83) Millionen Mark, Vorräte 216 750 (216 520) Mark, im Bau befindliche Anlagen 104 800 (—) Mark, Wertpapiere 30 855 (25 130) Mark, Schuldner 1,97 (1,99) Millionen Mark. Andererseits wurden bei unverändert 5 Millionen Mark Aktienkapital und 4 Millionen Mark Schuldverschreibungen die gesetzliche Rücklage auf 126 000 (102 000) Mark, Heimfall, Abschreibungs- und Erneuerungsfonds auf 4,99 (4,65) Millionen Mark erhöht, Gläubiger auf 0,85 (0,86) Mill. Mark vermindert.

Die Bergischen Kleinbahnen Wuppertal-Elberfeld schließen wieder ohne Nettogewinn ab. Der Gesamtgewinn von 77 704 (286 194) Mark wird in der Hauptsache zu Abschreibungen verwandt.

Eine Enttäuschung

Was bringt die Notverordnung dem Wuppertaler Etat?

Entlastung von rd. 1,89 Millionen, die aber durch Ausfall an Steuerüberweisungen und Mehranforderungen in der Krisenfürsorge ausgeglichen wird. — Rückgang im Umsatz der städtischen Werke.

Die Stadtverwaltung hat eine Uebersicht über die mutmaßliche finanzielle Auswirkung der Notverordnung vom 5. Juni auf den Haushaltsplan für 1931 angefertigt. Nach überschläglichen Berechnungen werden sich voraussichtlich folgende Veränderungen ergeben:

1. Gehaltskürzung für die Zeit ab 1. 7. 1931 (also für 9 Monate):
 - a) Stadt, Beamte und Angestellte, ausschließl. städt., sich selbst erhaltender Betriebe etwa 480 000 RM.
 - b) Volks- und Mittelschullehrer bezw. Auswirkung der nach Mitteilung des Städtetages bevorstehenden Minderung der Beiträge zur Landesschulklasse unter Berücksichtigung einer Verminderung des Besoldungsgeldes etwa 77 000 RM.
 - c) Lehrpersonen an den höheren Lehranstalten und Fachschulen etwa 209 000 RM.
2. Weitere Erleichterung der Abgabenschulden:
 - a) Lohnsteuererstattung (Reichsfonds — 60 000 000 RM., davon auf Preußen etwa 40 000 000 RM.) 289 000 RM.

- b) Aus den Gehaltskürzungen des Staates (60 000 000 RM.) 350 000 RM.
- c) Aus besonderen, vom Staate bereitzustellenden Mitteln (60 000 000 RM.) 350 000 RM.
- d) Mehranteil an der Umsatzsteuer (von 35 000 000 RM.) etwa 130 000 RM.

Witkin evtl. Entlastung insgesamt: 1 885 000 RM.

Ueber die in der Notverordnung vorgesehene Angleichung der Löhne der städtischen Arbeiter an diejenigen der Reichsarbeiter vom 1. Oktober 1931 ab können Angaben noch nicht gemacht werden, weil die entsprechenden Ausführungsbestimmungen noch ausstehen.

Die obige Entlastung wird durch Ausfall an Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer und durch höhere Anforderungen in der Krisenfürsorge voraussichtlich mehr oder weniger ausgeglichen.

Sinzu kommt, wie aus Mitteilungen der Stadt. Werke hervorgeht, ein wesentlicher Rückgang in der Gas-, Wasser- und Stromabgabe seit Jahresbeginn. Für die ersten fünf

Ab 13. Juli die neuen Gätze der Arbeitslosenversicherung

Nach einer Meldung aus Berlin ist man auf einer Besprechung der Präsidenten der Landesarbeitsämter in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übereingekommen, vom 13. Juli ab die neuen Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung in Kraft treten zu lassen, das heißt die Kürzung der Unterhaltungen.

Monate (Januar bis einschl. Mai) ergeben sich durchschnittlich folgende Zahlen:

1931 geg. 1930 1931 geg. 1929
Rückgang der Gasabgabe 8,93 Proz. 13,81 Proz.
Rückgang der Wasserabgabe 7,84 Proz. 30,99 Proz.
Rückg. der Stromabgabe
(Barm., Honsb., Bohnw.) 11,03 Proz. 17,66 Proz.

Dieser Rückgang dürfte, wenn er sich auch in den kommenden Monaten fortsetzt, den jährlich an die Stadtkasse zur Abführung gelangenden Ueberschuss der Stadt. Werke nicht unwesentlich vermindern, so daß man — alles in allem genommen — eine Entspannung unierer städtischen Finanzlage durch die Änderungen der Arbeitslosenversicherung erwarten kann.

Neue Meister.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben in der Woche vom 15. bis 20. Juni 1931 die Meisterprüfung stattfanden: Im Bäckerhandwerk: Ernst Vogel, Ernst Wulfrath, Ernst Neubaus-Weber, Ernst Wölter, B. Cronenberg, Karl Schüller-B. Bohnwinkel, Hans Sonnenschein, Arthur Werner, Hermann Klomp, Johannes Metz, alle aus Elberfeld, Walter vom Dorp, Otto Werner, Gustav Meyer, Karl Schmid, Hermann Schell, Eugen Sprave, Julius Grote, Hermann Meyer, Hans Hans, Karl Gaus, Georg Fölsche, alle aus Barmen. Im Schneiderhandwerk: Hermann Mankel, Remscheid.

Großfeuer in der Nacht

Eine Scheune in Flammen. — Der Schaden wird auf 15 000 Mark geschätzt.

Heute nacht 2,35 Uhr wurde die Elberfelder Feuerwehr durch Feuerwecker und später dann auch durch Fernsprecher nach der Varresbed Nr. 1 gerufen. Beim Eintreffen des Löschzuges der Hauptfeuerwache fand eine 40 Meter lange Scheune des Milchhofes der Firma Schlipföter in ihrer vollen Ausdehnung

gerettet werden. Der Gesamtschaden wird auf etwa 15 000 Mark veranschlagt. Nachforschungen der Feuerwehr und Kriminalpolizei über die Entstehungsurache des Feuers haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt.

Es wird angenommen, daß das Feuer durch



An der Brandstätte in der Varresbed.

Obdachlose, die in der Scheune vermutlich übernachtet haben, verursacht worden ist.

Von einem Augenzeugen des Brandes wird uns noch berichtet: Ein Knacker der Meierei und ein verspätet nach Hause kommender Bewohner der Nachbarschaft hatten fast gleichzeitig von verschiedenen Stellen aus bemerkt, wie aus dem Dachstuhl des Wirtschaftsgebäudes Flammen emporstiegen. Schnell waren der Besitzer und das Personal der Meierei alarmiert. Noch ehe die Feuerwehr herbeieilen konnte, hatte sich das Feuer, das in dem im Wirtschaftsgebäude lagernden Stroh, vor allem aber in den Heumassen der angrenzenden Scheune feils neue Nahrung fand, über den mit Ziegeln bedeckten Dachstuhl ausgebreitet und auch die ganze Scheune ergriffen. Glücklicherweise war der Wind, der oft so unheilbringende Verbündete der Flammen, diesmal sehr schwach. Trotzdem sprühten die Funken, die aus dem Stroh- und Heumassen aufstiegen, hier und da das ganze Anwesen hernieder, so daß die angrenzenden Wirtschaftsgebäude unter Wasser gehalten werden mußten.

Rasch und energisch ging die Feuerwehr bei der Bekämpfung des Brandes vor. Den frühzeitigen Besucher gabnte ein langgestrecktes, ziemlich ausgeleertes Wirtschaftsgebäude ohne Dach an. Vertikale Balken ragen in die Luft, große Wassermassen erzählen von der ergiebigen Arbeit der Feuerwehr, die zum Teil noch auf dampfenden Strohhäufen im Innern der Scheune herumklettert, um den da und dort noch aufsteigenden Flammen endgültig den Garaus zu machen. Ganz unverfälscht geblieben ist ein Stall für Kleinvieh, der durch eine besondere Kementbede von dem Strohlager getrennt in dem Wirtschaftsgebäude liegt.

TOTAL-AUSVERKAUF Simon & Co.

Nur noch kurze Zeit! Wir müssen in kürzester Zeit unser Warenlager in Damen- u. Herrenbekleidung unbedingt zu Geld machen. — Wir verkaufen deshalb zu nie gekannten Tiefpreisen. Elberfeld, nur Wall 11-13

W. G. Effen,
Hof- und Ge-
bühren
Personen
Beamten des
gemacht. Bei d
Meister ih
polizei schon s
Lohnsteuer des

Bergisch Land

Nr. 145 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 24. Juni

Ein Schiedsspruch.

Das Lohn- und Arbeitszeitabkommen für die Rheinischer Metall-Industrie bleibt bestehen.

W. R. Knecht, 24. Juni. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Matthiae-Suppertal tagte gestern der Schlichtungsausschuß. In der mehrstündigen Verhandlung über die Neuverhandlung des Lohn- und Arbeitszeitabkommens für die Rheinischer Eisen- und Metallindustrie eine Einigung nicht erzielt werden konnte, so trat die Schlichtungskammer zusammen. Diese sollte dann den Schiedsspruch, daß die am 30. Dezember v. J. von dem Schlichter getroffene Regelung über den Lohn und die Arbeitszeit in der Rheinischer Eisen- und Metallindustrie über den 30. Juni d. J. hinaus in Kraft bleiben soll.

Über Annahme oder Ablehnung des Spruches müssen die Parteien bis zum 29. d. M. entscheiden.

Wieder ein Ausbrecher aus dem Zuchthaus Lüttringhausen eingekerkert.

Er war im vorigen Jahre ausgebrochen.

W. R. Knecht-Lüttringhausen, 24. Juni. In der Nacht zum Montag wurde auf einem Dülfelder Airmesplatz ein einwüchziger Zuchthausausgebrochener wieder ergriffen. Es handelt sich bei dem Festgenommenen um einen gefährlichen Verbrecher, der in Dülford und Umgebung mit noch anderen ebenfalls bereits abgeurteilten Tätern schwere Raubüberfälle unter Anwendung von Pistolen und Waffen ausgeführt hat. Nachdem er einen kleinen Teil der verhängten Zuchthausstrafe verbüßt hatte, war es ihm vor etwa einem Jahre gelungen, aus dem Zuchthaus Lüttringhausen zu entweichen. Ein Beamter des 18. Polizeireviers konnte ihn in der Nacht zum Montag auf dem Airmesplatz festnehmen, wo sich der Verbrecher umhertrieb. Bei seiner Festnahme führte der Entwichene falsche Ausweispapiere bei sich, wurde aber recht bald durch die Polizei identifiziert. Er hat noch eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren zu verbüßen.

Ein Jahr Gefängnis für Pieper.

Wegen Untreue, Betrugs und schwerer Urkundenfälschung.

W. R. Düsseldorf, 24. Juni. Am Dienstag wurde nach sechsstündiger Verhandlung im Prozeß Pieper das Urteil verkündet: Pieper wird zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht hat den Angeklagten von der Anklage der Veranlassung einer öffentlichen Sammlung freigesprochen, weil hier ein Irrtum seinerseits vorlag, haben kann. Was die falsche Angabe über die Einzahlung des Kapitals der G. m. b. H. anbelangt, so liegt hier ein dringender Verdacht vor, aber kein lüdenloser Beweis. Andererseits lag Untreue vor. Auch ist der Betrug zugunsten des Gemäldehändlers erwiesen. Er war wegen Untreue, wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu bestrafen. Was das Strafmaß angeht, so ist der einzige Milderungsgrund seine bisherige Unbescholtenheit; daß er ein Phantast ist, ist richtig, aber das ist ein Charakterfehler und kein Verbandsfehler. Erwidert kommt in Betracht, daß er großen Schaden anrichtet hat. Trotzdem würden ihm mildernde Umstände zugestanden. Aus all diesen Gründen wurde Pieper zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Der Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt.

Cyber des Rheins.

W. R. Cpladen, 24. Juni. Sonntagabend gegen 6.55 Uhr verunglückte ein 18jähriger Faddler namens Engelbert Wolf aus Cpladen auf dem Rhein bei Kilometerstein 201. Er wollte sich mit seinem Boot an einen Schleppdampfer anhängen. Sein Boot schlug dabei um, und er ertrank.

Tragischer Ausgang einer Faddelbootsfahrt.

W. R. Rort, 24. Juni. Zwei Schwemern aus Paderborn hatten eine Faddelbootpartie auf der Weser unternommen. In den Nachmittagsstunden nahmen sie am Oberlauf der Wundung des Vollerbachs ein Boot. Dabei verlor das ältere der beiden Mädchen, die 24 Jahre alte Käthe Otto, in den Fluten und kam nicht mehr zum Vorschein. Trotz eifrigem Suchen an der Unglücksstelle konnte die Leiche bisher nicht geborgen werden.

Verfuchter Raubüberfall.

W. R. Hirtorf, 24. Juni. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde der Arbeiter Franz Junfersdorf auf der Straße von Hirtorf nach Hirtorf, in der Nähe des Kirchhofes, gegen 1.30 Uhr, von zwei Personen überfallen. Die Räuber kamen mit einem Auto, und mit dem Auto „Geld her!“ überfielen sie den Abrechnungsführer. Durch das Herannahen von Personen wurden sie gestört und ergriffen, ohne Beute die Flucht.

Gefährliche Einbrecherbande unentdeckt gemacht.

W. R. Essen, 24. Juni. Eine Einbrecher-, Diebstahl- und Verberberbande von insgesamt 30 Personen wurde in den letzten Tagen von den Beamten des Essener Einbruchdezernats dingelt gemacht. Bei den Haupttätigkeiten handelt es sich um Diebstahl ihrer Junst, die der Kriminalpolizei schon seit Jahren bekannt sind. Der Wirkungskreis der Bande ging über die Grenze der

Stadt Essen hinaus bis nach Bochum, Hattingen, Dortmund und Duisburg. Im Laufe dieser Ermittlungen ist auch wieder die Bahneinbrecherbande gemacht worden, daß Aufsteiger bei dem Aussteigen des Diebstahls in sehr leichtsinniger Weise gehandelt haben.

Ein neuer Deutzug der Fühnerdiebe.

W. R. Burscheid, 24. Juni. Die verhafteten Fühnerdiebe sind auch weiterhin bei ihrer nächtlichen Arbeit. So ist ihnen in der vergangenen Nacht wieder ein Deutzug gelungen. Sie erbrachten eine Fühnerfarm in der Erbschaft Lamerbusch. Es fielen ihnen 40 Fühner in die Hände. Auch diesmal gelang den Burschei ihr Handwerk wieder unbemerkt. Der Diebstahl wurde erst heute morgen entdeckt.

Eine neue Klinik bei den Krüppelanstalten Volmarstein.

W. R. Volmarstein, 24. Juni. Am 26. Juni 1931 findet die Einweihung der neuen Klinik der Krüppelanstalten statt. Die ist für 150 Betten eingerichtet und enthält in ihrem südöstlichen Flügel die Kranken- und Pflegeabteilung. Operationsräume und Verbandszimmer liegen nach der Nordseite. Im Westflügel sind die Wirtschafts- und Personalunterkünfte. Beide Flügel sind durch eine Kuppel verbunden. Das stattliche Gebäude, von einer schönen Anlage umgeben, grüßt weit hinaus ins Ruhrtal als eine Stätte der Heilung und des Friedens. Das Aushilfs- und durch den wüchigen, edelmütigen Kapellenbau, durch Liegabhallen und Terrassen und durch die klare Gliederung der Fassade in drei Geschossen auf glückliche belebt.

Die Aggertalsperre als Lufthafen.

Rundflüge über das Oberbergische Land.

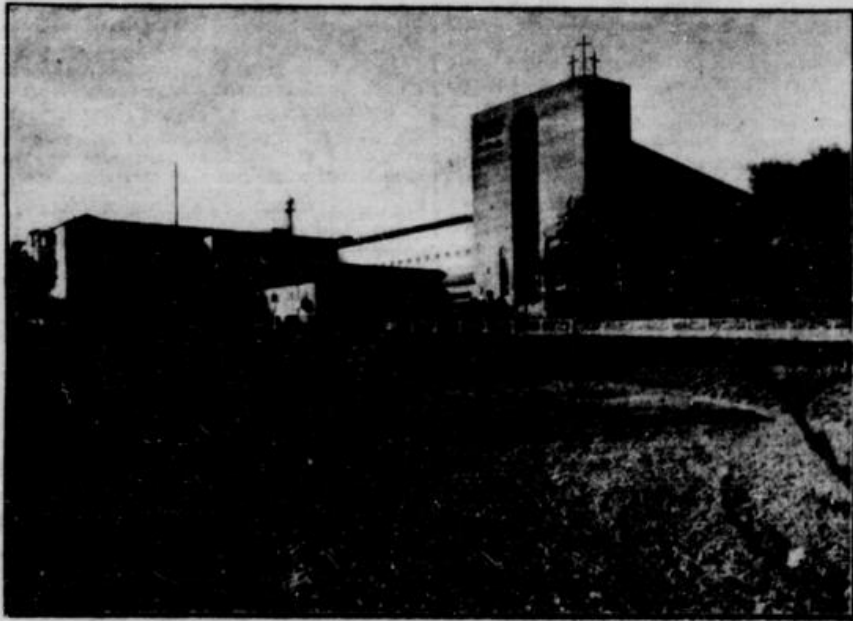
W. R. Gummersbach, 24. Juni. Die gestern schon berichtet wurde, veranstaltet vom Freitag dem 24. Juni bis Dienstag dem 26. Juni einschließlich die Luftfahrt-G. m. b. H. Berlin, Abstellung Abflugdienst, von der Aggertalsperre aus Schauen- und Rundflüge über das schöne Oberbergische Land, das Talperrengebiet und die Umgebung. Die Luftfahrtgesellschaft arbeitet im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsministerium und der Luftwaffe. Auf der Aggertalsperre wird für die Flugtage die Maschine „D 83“ aus Köln stationiert. Es handelt sich um ein zweiflügliges Flugzeug mit je einem 110 PS-Motoren-Lap, der feiner als ein Motor über den Motor trug. Die „D 83“ hat bereits Nordsee-überflüge hinter sich und war Begleitflugzeug des Dampfers „Teana“ und des „Columbus“, der sie auf seine Weltreise mitnahm. Die Anlage, die man am mittelfernen der drei Talperrenarme, also auf dem Aggertal bei Dreieck, hergerichtet. Im Bedarfsfall kommt ein zweites Begleitflugzeug von Norden herüber. Für die Verkehrsregelung, Autoparkplätze, Verpflegung u. dergl. ist beste Vorkehrung getroffen.

Kommt Zeppelin ins Oberbergische?

W. R. Gummersbach, 24. Juni. Die verlautet, soll das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 16. August eine Anzahl von Rundflügen über dem oberbergischen Land ausführen. Jedoch war eine amtliche Bestätigung bisher noch nicht zu erlangen.

Deutschlands größtes Asthma-Krankenhaus:

Das Kamillianerkloster in Gladbach-Rheydt.



Die Gesamtansicht mit der modernen Kirche im Vordergrund.

W. R. Gladbach-Rheydt, 24. Juni. Am Sonntag, 24. Juni, 9.30 Uhr, wird das Asthma-Krankenhaus der Kamillianer durch Weihbischof Dr. Hammels eingeweiht werden. Die Eröffnung erfolgt in den ersten Tagen des Juli.

Die moderne Kleinst-Raum-Wohnung

Eine interessante Bauausstellung des Gemeinnützigen Bauvereins in Sprockhövel. - Gesunde, freundliche und bequeme Zweizimmerwohnungen.

W. R. Sprockhövel, 24. Juni. Der Gemeinnützige Bauverein e. G. m. b. H. für Wohnung, Reichheimstätte und Eigenheim zwischen Ruhr und Wupper zu Sprockhövel veranstaltet eine Neubau-Wohnungsausstellung am Holte, die nur noch bis zum 24. Juni geöffnet sein wird, da die Wohnungen bis zum 1. Juli geräumt sein müssen. Die Ausstellung ist recht lebhaft und stellt den gelungenen Versuch dar, in einem ländlichen Bezirk für Wohnungskultur zu werden. Die Bevölkerung antwortete auf diesen Versuch mit harter Teilnahme, stellenweise mächten die Besucher „Zu lange stehen“.

Für die Ausstellung war die gesamte Bestimmung maßgebend, wonach für eine Zweizimmerwohnung 32 am Wohnfläche nicht überschritten werden soll. Infolgedessen wurde der Raum für Flur, Toilette, Bad zugunsten der Wohnfläche als Hauptaufenthaltsraum der Familie zurückgedrängt. Die Wohnfläche beanspruchte ungefähr die Hälfte der zugeordneten Fläche (16,60 am). Sie ist nach bewährten Regeln aufgeteilt in Wohnraum und Kochküche. Diese Kochküche, die schon viel Kritik über sich hat ergehen lassen müssen, ist vollständig bei eingeschränkter Wohnverhältnisse noch immer Sieger geblieben. Sie nimmt mit ihren 3,8 am Bodenfläche Kohlenherd, Gasherd, Spülvorrichtung und Topfherd auf. Ein Vorhang trennt sie von der Wohnfläche, der Schwaben wird durch hochgehende Fenster und herabgehogene Bänke auf ein Minimum beschränkt, ganz läßt er sich nicht vermeiden.

Der Küchen-Wohnraum betont das Wohnliche: breite Fenster, hübsch aufgeputzt, Möbel in leichter

gewachster Birke, nett, freundlich, schmunz. Im Geschirrküchenschrank ein Schrank, das dem Stolz der Hausfrau Rechnung trägt, gewisse Prunkstücke zeigen zu können. Nur-Zachlichkeit ist also vermieden, sie steht ja auch bei jeder Hausfrau auf wenig Gegenteile. Ein Mäher von Raumausnutzung ist die Treubühnen, sehr gemütlich und mit zwei Klappstühlen für Teerabend, Kaffeezeit oder Kinderstube versehen. Höchst originell als Beispiel der Arbeits-Rationalisierung ist auch der Kleiderständer, der aufrechten Ständer hier zum ersten Male als Küchenmöbel gezeigt wird. Er enthält eine verstellbare elektrische Nähmaschine! Die weiblichen Besucher wenden dann auch ihr besonderes Interesse den neuartigen Zuleitungen an Fenster- und Küchenbänken auf, die Gardinenhängen und Garterleihen überflüssig machen.

Auch am Schlafzimmer wurde zugunsten der Wohnfläche etwas Raum gespart: werden. In diesen finden alle nötigen Möbel genügend Platz, da die alte christliche Wohnmode in modernen Säulern „mühsam“ geworben ist. D. h., sie wird durch ein Miniatur-Badezimmer, hier Badezimmer genannt, völlig entbehrlich. Dieses Kleinst-Badezimmer ist mit einer Kleinst-Raum-Polst-Badewanne ausgerüstet, die im umgekehrten Verhältnis zu dem ungeheuerlichen Wort steht. Bei einer Länge von nur einem Meter ist sie dafür 70 cm tief, so daß ein Rollbad möglich ist - allerdings flüchtig. Aber das ist der Witz: das Bad ist so wohl kein Abbruch.

Alles in allem: ein Fortschritt nicht nur in wohnwirtschaftlicher und wirtschaftlicher, sondern auch in wohnkünstlerisch-ästhetischer Hinsicht.

Das Kabinett und der Fall Hansmann.

Der Nachfolger Hansmanns

bereits ernannt.

W. R. Schulin, 24. Juni. Wir berichteten bereits gestern darüber, daß der Landrat des Kreises Ruytrefes, Hansmann, zur Disposition gestellt werden sollte.

Der amtliche Bericht lautet: Am Dienstagvormittag stand in einer Kabinettsitzung der preussischen Regierung u. a. der Fall des Landrats Hansmann zur Entscheidung, dem bekanntlich in der Zeit der Propaganda für und gegen das Preußen-Volkstümeln schwere beleidigende Äußerungen gegen die deutschen Soldaten des Weltkrieges zur Last gelegt worden waren. Hansmann wurde zur Disposition gestellt, wie verlautet, jedoch nicht wegen der genannten Äußerungen, sondern aus Gründen, die weiter zurückliegen.

Als Nachfolger von Hansmann wird der bisherige Landrat des Kreises Hannoverschen, Dr. Knegebauer, genannt, der ebenfalls der sozialdemokratischen Partei angehört.

Ehrung für Landrat Dr. Vechhaus.

W. R. Burg (Wupper), 24. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dem früheren Landrat des Kreises Knepp, Dr. Vechhaus, der in gleicher Eigenschaft nach Köln berufen ist, für die der Gemeinde Burg erwiesenen Verdienste als auserwählter Zeichen der Dankbarkeit ein vom Vater Erich Vechhaus vermachtes Bild von Schloss Burg zu widmen.

Ein Mädchen

aus dem Eisenbahnzug gestürzt.

Lebensgefährlich verletzt.

W. R. Reck, 24. Juni. Aus dem gestern abend gegen 19 Uhr von Gladbach in Reck einlaufenden Personenzug stürzte an der Blockstelle Sandbura ein aus Gladbach stammendes 19 Jahre altes Mädchen. Mit einem Oberkörperbruch und schweren Kopfverletzungen wurde die Beteiligte dem Städtischen Krankenhaus in Reck zugeführt. Die sich der Verfall abgespielt hat, konnte noch nicht vollständig geklärt werden. Bis zur Stunde ist das Mädchen noch bewußtlos. Es schwebt in Lebensgefahr.

Wetterbericht.

Mittwoch den 24. Juni, 8 Uhr morgens.

Station	Lufttemp.	Wind	Wetter	Temp. d. d. d.
Berlin	20,5	NO mäßig	bedeckt	14
Bamberg	20,5	NO mäßig	bedeckt	13
Bielefeld	20,5	NO mäßig	bedeckt	13
Bonn	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Breslau	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Darmstadt	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Düsseldorf	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Frankfurt	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Hannover	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Köln	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Leipzig	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
München	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Nürnberg	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Regensburg	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Saarbrücken	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Stuttgart	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Ulm	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Wien	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Zürich	20,5	SSW leicht	bedeckt	14

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Lufttemp.	Wind	Wetter	Temp. d. d. d.
Elberfeld	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Berlin	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Bamberg	20,5	SSW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	20,5	SSW leicht	bedeckt	13
Bonn	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Breslau	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Darmstadt	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Düsseldorf	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Frankfurt	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Hannover	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Köln	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Leipzig	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
München	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Nürnberg	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Regensburg	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Saarbrücken	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Stuttgart	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Ulm	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Wien	20,5	SSW leicht	bedeckt	14
Zürich	20,5	SSW leicht	bedeckt	14

Ein schwacher Tiefdruckwirbel über dem südlichen Frankreich begünstigt das Vordringen der warmen Luftmassen nach dem mitteleuropäischen Festland. Hier haben sich in dem Kampfgebiet mit den über Skandinavien und die Nordsee südwärts vordringenden Kaltluftmassen einzelne kleine Tiefdruckzentren entwickelt, die auch über Deutschland das Wetter sehr wechselig gestalten. Unter dem Einfluss liegt jetzt noch in der warmen Luft und hat darum bei meist heiterem Himmel tagsüber raschen Temperaturanstieg, Holland und die Nordseeküste dagegen liegen in der Kaltluft und melden bei etwa 5 Grad tieferen Temperaturen meist bedeckten Himmel und stichweises Regen. Dieses Schleichwettergebiet wird sich weiter nach Südosten verbreiten und bei seinem Einbruch in das westliche Deutschland noch heute hellenweise Gewitter auslösen. Die Witterung wird morgen wieder einen unruhigen Charakter haben, wobei wolfiges Wetter mit lokalen Gewittern oder Gewitterstauern und kühleren Temperaturen die Oberhand hat.

Wetterausblick für Donnerstag:

Auffrischende nördliche bis nordöstliche Winde, dabei stärker bewölkt, lokale Gewitter oder Gewitterstauern möglich.

Wahrscheinliche Wetterentwicklung:

Wieder zunehmende Aufhellung, tagsüber Temperaturzunahme, aber noch einzelne Gewitterstauern möglich.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 145 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 24. Juni

Kupferkartellpreis auf 8,52 1/2 erhöht

WG. Brüssel, 23. Juni. (Drahtb.) Das Internationale Kupferkartell hat den Verkaufspreis für Elektrolytkupfer auf europäische Häfen (Juni-, Juli- und August-Lieferung) auf 8,52 1/2 (bisher 8,27 1/2) Dollarcenten heraufgesetzt. Der Preis für September-Lieferung beträgt 8,57 1/2 (bisher 8,32 1/2) Dollarcenten.

Aus New York meldet uns ein Funkanspruch, daß dort am Montag 10 Millionen Pfund Kupfer gekauft worden seien, davon die Hälfte für deutsche Rechnung bestimmt.

Aktienindex 73,1 (73,2)

WG. Berlin, 23. Juni. Der vom Statistischer Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/25 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 15. bis 20. Juni 1931 auf 73,1 gegenüber 73,2 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 66,2 (65,1) Gruppe verarbeitende Industrie auf 63,5 (63,7) und Gruppe Handel und Verkehr auf 96,1 (96,9). Durch die Kurssteigerungen auf der Montagbörse hat sich der Aktienindex stark erhöht. Er stellt sich für den 22. Juni 1931 auf 78,3, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 73,7, Gruppe verarbeitende Industrie auf 68,1 und Gruppe Handel und Verkehr auf 100.

Eine Exportmethode für Mittel- und Kleinbetriebe

Aus Exportkreisen wird dem Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen, Essen, geschrieben: Lord Kirkleys Handelsmission in Südafrika stellte fest, daß der beste Erfolgsweg im direkten Export für mittlere und kleinere Firmen die gemeinschaftliche Bearbeitung des Marktes ist. Man wird dem zustimmen können, jedoch mit der Einschränkung, daß es sich dabei nicht um Firmen derselben Branche handeln darf. Die Erfahrung lehrt, daß Versuche, durch Gemeinschaftsexport den Umsatz in gleichen Artikeln zu heben, durchweg Mißerfolg gezeitigt haben.

Immer wieder entstehen Differenzen verschiedener Art. Daraus gibt es eine Reihe von Fällen, die

zeigen, daß ein Gemeinschaftsexport zwischen Fabrikanten verwandter Artikel fast stets zum Erfolg führt. Um nur ein Beispiel anzuführen: In Bombay besteht die Fédération des Fabricants belges eine Vereinigung von 17 verschiedenen belgischen Fabriken, die Spielwaren, Musikinstrumente, Kleisenwaren, kleine Metallwaren usw. vertribut. Jeder Fabrikant hat ein anderes Fabrikationsprogramm. Die Kosten der Filiale werden gemeinsam bestritten, und zwar mit dem allerbesten Erfolg. In Deutschland ist man bisher über Versuche nicht hinausgekommen, und doch bietet der Gemeinschaftsexport große Vorteile. Das zeigt u. a. auch ein Bericht des französischen Handelskommissars in Pretoria dem das amerikanische Unternehmen „United Hardware Manufacturers of Massachusetts“, eine Vereinigung von 11 Fabrikanten, die in drei südafrikanischen Städten Filialen unterhält. Einblick in viele Unterlagen gegeben hat.

Man kann zwar durch eine eigene Filiale den Umsatz meist vielleicht größer gestalten als durch eine Gemeinschaftsfiliale, andererseits ist aber der Verdienst größer, da die Handlungskosten ganz bedeutend geringer sind. Dieser Verdienst wird natürlich bei jeder Ware ganz verschieden ausfallen.

WG. Der Verband der Seidenstofffabrikanten Deutschlands in Krefeld hat mit Wirkung vom 21. Juni 1931 folgende Sätze für Vor- und Verzugszinsen in Geltung gesetzt: Vorzinsen höchstens 8 Prozent, Verzugszinsen 10 Prozent für das Jahr.

Devisenhausse abgeschlossen

Keine weitere Diskonterhöhung? — Reichsbank glaubt Notendeckung erhalten zu können — Banken stoßen Vorratsdevisen wieder ab — Auch Großbanken vor beträchtlichen Devisenverkäufen

WG. Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Devisenhausse, die drei Wochen lang die Öffentlichkeit beunruhigt hat und von der deutschen Wirtschaft mit einer Schwächung des Valutaschatzes der Reichsbank um weit mehr als einer Milliarde Reichsmark mit einem Krisendiskont von 7 Prozent und schließlich mit einer allerdings „mildem“ Kreditrestriktion hat bezahlt werden müssen, kann nach den Devisenmarktbewegungen vom 22. und 23. Juni praktisch als abgeschlossen angesehen werden. In Kreisen der Reichsbank hält man auch heute noch an dem vorsichtigen Optimismus fest. Man glaubt Anhaltspunkte dafür zu haben, daß das Ausland ruhig und

Hauptausschußsitzung des Industrie- und Handelstags

Weiterführung entschlossener staats-, finanz- und sozialpolitischer Arbeit

Die wirtschaftspolitische Lage nach dem Hooverschritt — Keine Subventionen Anpassung an die Erfordernisse der Zeit

WG. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hielt am 23. Juni seine zahlreich besuchte Hauptausschußsitzung in Düsseldorf ab. Den größten Raum der Beratungen nahm die

Besprechung der wirtschaftspolitischen Lage ein. Aus allen Teilen des Reiches und aus allen Gewerbezweigen wurde dem überaus großen Ernst der Lage Ausdruck gegeben. Um so mehr wurde der Schritt des Präsidenten der Vereinigten Staaten begrüßt und der Hoffnung Ausdruck gegeben,

daß die europäischen Glaubigerländer nicht hinter Amerika zurückstehen möchten. Zugleich wurde betont, daß die deutsche Politik damit unter der Führung des Reichskanzlers Dr. Brüning vor besonders große Aufgaben gestellt ist, um in dem geplanten Jahre weltwirtschaftlicher Erholung zu Lösungen zu kommen, die wirklich den Erfordernissen der Wirtschaft, der Wohlfahrt und der Versöhnung der Völker gerecht werden. Die hiernach bevorstehende entscheidungsvolle Zeit verlangt von allen in Wirtschaft und Politik Stehenden ein Höchstmaß von Verantwortung und Besonnenheit. Wenn auch mannigfache Kritik an der Notverordnung geübt wurde, zumal sie grundsätzliche Notwendigkeiten der Finanz- und Sozialpolitik unberücksichtigt gelassen hat, so bestand doch Einverständnis dahin, daß es

gegenwärtig nicht auf rückschauende Kritik, sondern gerade in Zusammenhang mit der Wendung in der Kriegszahlungspolitik auf alsbaldige Weiterführung entschlossener Arbeit staats-, finanz- und sozialpolitischer Art zur Rettung des Staates und der Wirtschaft ankommt.

Nur auf diesem Wege werden die Entwicklungs- und Heilungskräfte freier auf weltwirtschaftlichen Verkehr eingestellter Marktwirtschaft besser wirksam werden können, als dies bisher unter dem Druck allzu starker Bindungen und Belastungen möglich war, während Subventionen lediglich Mittel aus der Privatwirtschaft von einer an eine andere Stelle verlagern und volkswirtschaftlich wirkungslos bleiben. Gleichzeitig wird auch von den in der Wirtschaft Stehenden alles getan werden müssen, um in dieser selbst die bestmögliche Anpassung an die schweren Erfordernisse der Zeit herbeizuführen.

Hauptstelle für Prüfung und Zulassung von Wirtschaftsprüfern

Im übrigen wurde endgültig Beschluß gefaßt über die nach der Vereinbarung zwischen dem Reich und den Ländern neu zu treffenden Einrichtungen für Prüfung und Zulassung von Wirtschaftsprüfern. Die in dieser Vereinbarung vorgesehene Hauptstelle beim Deutschen Industrie- und Handelstag wird demnächst eingerichtet werden. Es ist anzunehmen, daß alsbald auch die einzelnen Zulassungstellen ins Leben treten werden.

Internationaler Baumwollkongreß tagt in Paris

WG. Paris, 23. Juni. (Drahtb.) Der 15. Internationale Baumwollkongreß ist heute eröffnet worden. Vertreten sind 21 Nationen, darunter auch Deutschland und Österreich. Der Vorsitzende des Kongresses, Präsident der französischen Baumwollindustriellen, Läderich, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die gegenwärtige Krise hin, die er als eine der schwersten bezeichnete, die die Baumwollindustrie je getroffen habe. Sie sei zurückzuführen auf die Produktionserhöhung als Folge der Vervollkommen der Produktionsmittel und auf den Rückgang des Verbrauchs. Das internationale Baumwollkomitee und das ägyptische Baumwollkomitee, ebenfalls in Paris tagen, haben die Möglichkeiten geprüft, wie man die internationale Werbung für Baumwollzeugnisse fördern könne. Es wurden Entschlüsse angenommen zur Frage der Mischung der verschiedenen Baumwollsorten und zur Frage der Standardisierung der Baumwolltypen.

WG. Schweizerische Zollherabsetzung auf Elektroden, Rohreisen, Eisenhalbfabrikate und Werkzeugmaschinen. Um der mit großen Schwierigkeiten kämpfenden Maschinenindustrie etwas entgegenzukommen, beschloß der Schweizerische Bundesrat die Herabsetzung einiger Zollsätze auf Rohstoffe und Halbfabrikate des Gebrauchsgüter. Es handelt sich in der Hauptsache um Elektro-

Einschneidende Sanierung in Aussicht Der Nordwolle-Bericht

Weitere erhebliche Verluste bei den Tochtergesellschaften zu erwarten — Der Auftragsbestand entspricht dem Vorjahre — Produktion bis zum Herbst gesichert

WG. Nach den jetzt vorliegenden Abschlüssen der Norddeutschen Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Bremen, beläuft sich der Verlust an Ertragsminderungen des Geschäftsjahres 1930 auf 17,09 Mill. RM., nachdem das Vorjahr ein Ertragsminderungs von 1,50 Mill. RM. ausgewiesen hat. Die Abschreibungen, die im Vorjahre ausfielen, sind diesmal auf 3,98 Mill. RM. festgesetzt worden. Die Steuern auf 2,35 (3,57) Mill. RM. Es ergibt sich also einschl. Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 64,392 Mill. RM., zuzüglich des Verlustes aus 1930 von 23,41 Mill. RM., wie mitgeteilt, ein Gesamtverlust von 24,05 Mill. RM., zu dessen Deckung der Reservefonds mit 22,5 Mill. RM. restlos herangezogen werden soll, während der Rest zum Vortrag kommt.

Im Jahresbericht des Vorstandes wird u. a. angegeben, daß dem Nordwolle-Konzern diese katastrophale Entwicklung der Wollpreise um so schwerer traf, als die Verwaltung im Auftrage der für die Gesamtheit schwer betroffenen Abgabegesellschaften, die die Sicherstellung der regelmäßigen Verwertung ihrer Produktion gewährleisten sollten, begriffen war. So erlitt der Konzern über die Schläge der rückläufigen Konjunktur hinaus direkte und indirekte Verluste, die Anfangsschwierigkeiten, mit denen jede neue Organisation rechnen muß, weit übertrafen.

Die Verwaltung sei daher in ernsthafte Überlegungen eingetreten, welche Wege zur Gesundung eingeschlagen werden müßten, um die Gesellschaft vor weiteren Verlusten zu bewahren und die bereits eingetretenen anzumerzen. Sie werde zu diesem Zweck vor einschneidenden Maßnahmen nicht zurückzuschrecken und evtl. den einen oder anderen Betrieb stilllegen lassen oder abstoßen.

Die Prüfung der Tochtergesellschaften habe noch nicht durchgeführt werden können. Es steht jedoch fest, daß hieraus mit weiteren erheblichen Verlusten gerechnet werden muß, die eine einschneidende Sanierung erforderlich machen werden.

Die Frage der Vorgehens nach dieser Richtung sei Gegenstand eingehender Erwägungen, da die Ent-

scheidung von weittragenden Folgen für die künftige Grundlage und Entwicklung der Nordwolle-Betriebe sein werde. — Im Interesse der Gesellschaft erscheint es der Verwaltung aber notwendig, sofort eine H.-V. (14. Juli nach Bremen) einzuberufen, die über die Schaffung von 30 Mill. RM. Vorratsaktien Beschluß fassen soll.

Nach der Bilanz haben die Vorräte einen Rückgang auf 48,28 (61,29) Mill. RM. erfahren, der sich gleichmäßig auf Rohmaterialien, Halb- und Fertigfabrikate verteilt. Bankguthaben sind mit 1,74 (2,40) Mill. RM. angegeben. Das Konto Beteiligungen steht mit 10,28 (10,21) Mill. RM. nahezu unverändert zu Buche. Unter Forderungen an Tochtergesellschaften ist eine bisher unter „sonstigen Forderungen“ verbuchte Schuld einer der Nordwolle nahestehenden Gesellschaft aufgenommen worden, die neben der Vermittlung des Rohwolle- und Kammgarngeschäftes auch andere Geschäfte getätigt hat, woraus sich ebenfalls Verluste ergeben. Dieses Konto wird jetzt mit 80,23 (11,22) Mill. RM. aufgeführt, während sonstige Forderungen mit 44,81 (91,61) Mill. RM. erscheinen. Das Kassa- und Wechselkonto steht mit 3,54 (2,41) Mill. RM. zu Buche. Bei unverändert 75 Mill. RM. Stammkapital und 22,50 Mill. RM. Reserve betragen Verbindlichkeiten bei Tochtergesellschaften 0,56 (4,93) Mill. RM. Bankschulden, die im Vorjahre mit 40,94 Mill. RM. ausgewiesen waren, sind in den Posten Gläubiger und Vorratsposten miteinbezogen, der dadurch mit 163,65 (91,15) Mill. RM. zu Buche steht. Akzepte und Wechsel erscheinen mit 1,49 (0,43) Hypotheken mit 4,43 (0,45) Mill. RM.

Im neuen Jahre haben die Preise für Rohwolle und Fabrikate zunächst noch eine rückläufige Tendenz verfolgt. Seit Ende Januar habe sich das Preisniveau gehoben. Der Auftragsbestand entspreche ungefähr demjenigen der gleichen Zeit des Vorjahres und sichere die Produktion der Nordwolle-Werke bis zum Herbst.

für die Mark fest bleibt. Diese Zuversicht ist um so bemerkenswerter, als besonders Frankreich dem Hooverschritt noch immer gewisse politische Schwierigkeiten bereitet.

Die Reichsbank glaubt noch immer zum Semesterultimo der Wirtschaft eine weitere Diskonterhöhung ersparen und die 40proz. Notendeckung erhalten zu können.

Was die Reichsbank zur Vermeidung einer etwaigen Gefahr der Unterschreitung der 40prozentigen Deckung tun wird, bleibt nicht mit Unrecht Geheimnis der Notenbank. Die Welt ist ja gerade in Währungsfragen leider immer noch so unkritisch und trotz allen Aufklärungsversuchen in derart laienhaften Vorstellungen befangen, daß die Reichsbank, um jede Mißdeutung ihrer Absichten zu vermeiden, über diese am besten schweigt.

Die Inanspruchnahme des Bereitschaftskredits von 50 Mill. Dollar durch das Tochterinstitut, die Golddiskontbank, würde der Reichsbank unter allen Umständen einen sofortigen Notenspielraum von 500 Mill. sichern, der zur Überwindung des Semesterultimos vollst. genügt. Ob diese Inanspruchnahme überhaupt notwendig ist, steht noch nicht fest. Zur Zeit jedenfalls hat die Reichsbank noch immer nicht unerhebliche Notendrücke zu verzeichnen, die ihren Notenspielraum verengen. Auch gewisse Devisenüberschüsse hat die Reichsbank am Montag, 22. und am Dienstag, 23. Juni, aus dem Markt heraus erzielen können; allerdings werden diese im Wochenaußweis vom 23. Juni noch nicht in die Erscheinung treten, da die Devisenkäufe erst zwei Tage später abgerechnet werden.

Es hat sich gezeigt, daß besonders Bankhäuser ihre Vorratsdevisen wieder abstoßen versuchen, um den Erlös auf dem Wertpapiermarkt anlegen zu können.

Auch Großbanken haben Devisen auf den Markt gebracht; allerdings war bei diesen der Anreiz, Devisenkursgewinne mitzunehmen, bisher nicht besonders groß, weil sie sich meistens durch Termindendeckungen gegen Kurschwankungen gesichert haben.

In Börsenkreisen wird aber angenommen, daß in den nächsten Tagen auch die Großbanken beträchtliche Devisenverkäufe werden vornehmen müssen, weil sie am 25. Juni die erste Einzahlung von 185 Mill. Reichsmark auf den Reichskredit von 250 Mill. Reichsmark werden zu leisten haben. Über eine etwaige Ermäßigung dieser ersten Einzahlungsquote finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen der Reichsbank, den Banken und dem Reichsfinanzministerium statt. Die Reichsfinanzverwaltung scheint grundsätzlich bereit zu sein, diese Summe etwas zu ermäßigen, da ein dringender Bedarf in dieser Höhe nicht vorliegen soll. Aber auch die „milde“ Kreditrestriktion, die Marktknappheit und das lebhaftere Börsengeschäft dürften die Banken wohl nötigen, stärker als bisher auf ihre eigenen, bisher allzu ängstlich gesicherten Devisenreserven zurückzugreifen.

Düsseldorfer Börse vom 23. Juni

— amtlich notiert — Werte

Kurse in Reichsmark. Aktien in Prozenten

Kollekt.	Gold	Brief	Wert
*Alte Haase	315	—	—
*Caroline	4050	4350	—
*Constant, d. r.	3900	4200	—
*Düsseldorfer	120	140	—
*Hergart-Neuhaus	1575	1700	—
*Wald	5500	6000	—
*Glocken	—	—	—
*Glocken	—	—	—

Werte

Kurse in Reichsmark. Aktien in Prozenten

*Alte Haase	315	—	—
*Caroline	4050	4350	—
*Constant, d. r.	3900	4200	—
*Düsseldorfer	120	140	—
*Hergart-Neuhaus	1575	1700	—
*Wald	5500	6000	—
*Glocken	—	—	—
*Glocken	—	—	—

Werte

Kurse in Reichsmark. Aktien in Prozenten

*Alte Haase	315	—	—
*Caroline	4050	4350	—
*Constant, d. r.	3900	4200	—
*Düsseldorfer	120	140	—
*Hergart-Neuhaus	1575	1700	—
*Wald	5500	6000	—
*Glocken	—	—	—
*Glocken	—	—	—

Werte

Kurse in Reichsmark. Aktien in Prozenten

*Alte Haase	315	—	—
*Caroline	4050	4350	—
*Constant, d. r.	3900	4200	—
*Düsseldorfer	120	140	—
*Hergart-Neuhaus	1575	1700	—
*Wald	5500	6000	—
*Glocken	—	—	—
*Glocken	—	—	—

Werte

Kurse in Reichsmark. Aktien in Prozenten

*Alte Haase	315	—	—
*Caroline	4050	4350	—
*Constant, d. r.	3900	4200	—
*Düsseldorfer	120	140	—
*Hergart-Neuhaus	1575	1700	—
*Wald	5500	6000	—
*Glocken	—	—	—
*Glocken	—	—	—

Düsseldorfer AUTO-MESSE 20. bis 28. Juni Kunstpalast gebrauchter Wagen

den, Rohmaterial, Eisenbahnfabrikate und Werk-
zeugmaschinen. Der Beschluß tritt am 6. Juli
in Kraft.

Noch valutarische Ueber- des Reichsbanknoten- Verstärkte Auszahlung in Silbermünzen.

WG. Berlin, 24. Juni. (Eig. Draht.) Der
erst morgen zur Veröffentlichung gelangende
Reichsbankausweis vom 23. d. Mts. wird,
wie wir von unternichteter Seite heute schon hören,
noch eine mäßige valutarische Ueber-
deckung des Reichsbanknoten-
umsatzes aufweisen. In ihrem Bestreben zum bevor-
stehenden Semesterultimo der Notenumlauf, der
zu 40 Prozent durch Gold- und Devisen gedeckt
werden muß, so niedrig wie nur irgend möglich
zu halten, hat wie wir weiter hören, die Reichs-
bank Anweisung erteilt, in den nächsten Tagen so
viel wie möglich Silbermünzen aus-
zugeben, die zum Zwecke der Notendeckung
bekanntlich nicht verwandt werden können. Man
hofft den größten Teil der Zehnmark-Scheine, die
zum Ultimo angefordert zu werden pflegen (100
Millionen) diesmal durch Silbergeld ersetzen zu
können. Man wird erwarten dürfen, daß die Wirt-
schaft in ihrem eigenen Interesse zur Vermeidung
des Gefahr der Unterschreitung der 40prozentigen
Notendeckung die Verstärkung des Umlaufs von
Silbergeld willig unterstützt.

Die Entlastung des Devisenmark-
tes scheint übrigens, soweit man dies von der
Börse beurteilen konnte, auch heute Fort-
schritte zu machen. Die Prolongationen fäl-
liger Auslandsgelder wachsen, die Auslandskredi-
tbedingungen nehmen rapide ab. Von neuen Aus-
landskreditangeboten hat man allerdings noch
nichts gehört.

W. Krefelt A.-G., Gevelsberg. Der
Bruttogewinn beträgt im abgelaufenen Geschäfts-
jahr 1,77 (1,89) Mill. RM. Abzüglich Generalun-
kosten von 1,64 (1,59) Mill. RM. und Abschreibungen
von 0,095 (0,095) Mill. RM. verbleibt ein
Reingewinn einschließlich Vortrag aus 1929
von 35 411 (212 545) RM., aus dem auf die

Vorzugsaktien 6 Prozent verteilt und der Rest
von 32 411 RM. vorgetragen werden soll.
Nach dem Geschäftsbericht ist der Gesamt-
umsatz gegenüber 1928 etwas zurückgegangen. Ein
Ausgleich für den Preisabfall durch Ermäßigung der
Selbstkosten, welcher bis Ende des Jahres festliegen und
Löhne und Gehälter der Generalisten nicht möglich
eine Reduktion der Generalistenkosten nicht möglich
ein alleiniger Einfluß auf die Bruchteile
Fabrik zu bekommen, wurde das frühere Verhältnis
Fabrik und die Anteile der übrigen Aktionäre über-
nommen.
In der Bilanz haben sich infolge der geringeren
Umsätze Warenvorräte auf 1,68 (1,42) Mill. RM. erhöht;
Debitoren erscheinen mit 2,87 (2,98) Mill., entgegen-
über Kreditoren mit 2,68 (2,5) Mill. RM. Infolge der
unsicheren Lage wurde auch der im Vorjahre gebil-
dete Debitorenkredit in Höhe von 165 000 RM. belas-
sen. H.-V. am 29. Juni.

Hannoversche Maschinenbau A.-G., vorm. Georg Eggestorff (Hanomag), Hannover.

Für 1930: Betriebsüberschuß von 3,83 (6,80)
Mill. RM. Die Geschäftskosten erforderten in
Mill. RM. 3,66 (3,44). Steuern und soziale Lasten
1,55 (1,48). Zinsen 1,01 (1,16). Abschreibungen be-
tragen 1,34 (1,43), so daß sich ein Verlust von
3 735 234 (697 643) RM. ergibt. Dieser Verlust
und die durch die Aufgabe des Lokomotivbaues
eingetretene Verringerung des Geschäftsumfanges
veranlaßt die Verwaltung, vorzuschlagen, das
Aktienkapital einschließlich Vorzugsaktien von
14 666 000 RM. auf 9 Mill. RM. zusammenzu-
legen. Damit wird das Aktienkapital nahezu
auf den Vorkriegsstand zurückgeführt. Die dadurch
buchmäßig freiwerdende Summe soll ebenso wie der
Reinerlös aus dem Henschel-Abkommen verwendet
werden, zur Deckung des Verlustes, zur Tilgung des
Disagiokontos und vor allem zur Abschreibungen
auf Werksanlagen, die dadurch wieder den Vor-
kriegsziffern angenähert werden sowie auf Be-
stände. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr
um 8 Prozent zurückgegangen.

Die Abteilung Kleinbauten konnte dagegen ihre
Umsätze in Zusammenhang mit der im Juni heraus-
gebrachten Limousine und dem im Juli heraus-
gebrachten Modell mit stärkerem Motor um 50 Pro-
zent steigern und dadurch ein beträchtliches Er-
gebnis erzielen. Im neuen Geschäftsjahr war der
Absatz erfreulich.

Berliner Börse unter Schwankungen schwächer

WG. Berlin, 24. Juni. (Eig. Draht.) Die
heutige Börse bedeutete nach der gestrigen, in der
ganzen Welt sympathisch aufgenommenen Rund-
funkrede des Reichskanzlers eine gewisse Enttäu-
schung. Eine kurzfristige Anregung ist von dieser
bedeutsamen Kundgebung jedenfalls nicht ausge-
gangen. Die Grundstimmung war allerdings unter
zahlreichen und ziemlich erheblichen Schwankun-
gen etwas schwächer und das Geschäft ziemlich
nervös. Kaufaltruhe von auswärtigen Ausgebien-
den; dagegen lagen nennenswerte Geldbeschal-
ungsverkäufe besonders auch für festverzinsliche
Papiere vor. Die Spekulation selbst schritt, in der
Hauptsache ebenfalls aus Geldsorgen wegen der
heute beginnenden Ultimogeregulierung, für welche
der Schiebungsgeldsatz gegenüber der vorigen Li-
quidation um 2 auf 8 Prozent erhöht worden ist,
zu Abgaben. Neue Auslandskreditkündigungen,
angeblich von französischer Seite, haben auch ver-
stimmt, ebenso die Abschwächung der gestrigen
Weltbörsen, besonders auch der deutschen Dollar-
anleihen und der Reichsmark.

Im weiteren Verlaufe war die Haltung immer
noch nicht einheitlich, überwiegend aber doch wie-
der lester.

Der Rentenmarkt war überwiegend etwas
schwächer. Altbesitz- und Neubesitzanleihen des
Reiches gaben gleichmäßig nach. Reichsschuld-
forderungen um 1 bis 1,5 Prozent gedrückt, da-
gegen Reichsbahnvorzugsaktien fester und auf 85,75
gestiegen.

Auslandsrenten waren teils unverändert,
teils schwächer, besonders Türkische Bagdad, Tür-
kenanleihe von 1905 und Türkische Zollobligation-
en, auch vierprozentige Ungarische Goldrente ab-
geschwächt, ebenso Lissaboner Stadtanleihe und
dreiprozentige Mazedonier; dagegen Türkische
lester, ebenso Ungarische Staatsrente von 1913 und
1914.

Der Kassamarkt war leicht abgeschwächt.
Am unnotierten Markt war die Stimmung und die

Kursgestaltung ebenfalls unregelmäßig und schwan-
kend.

Auf dem Geldmarkt war Tagesgeld aus den
Privatdiskontverkäufen etwas angeboten und des-
halb ein wenig leichter mit 6,75 bis 8,75, alles
übrige aber unverändert, also: Monatsgeld 7,5 bis
8,75, bankgierte Warenwechsel 6,75, Privatdiskont
7 Prozent. Das Privatdiskontangebot war noch
beträchtlich. Der Schiebungsgeldsatz wurde um 2
auf 8 Prozent erhöht.

Am Devisenmarkt ist heute im Zusam-
menhang mit neuen, angeblich französischen Aus-
landskreditkündigungen wieder eine Wendung ein-
getreten, doch soll die Reichsbank per Saldo nur
unerheblich Devisen eingegeben haben. Amtlich
aber wurde der Dollarkurs erhöht, und zwar auf
4,2120 (gestern 4,2019), im Freiverkehr war er mit
4,2105-10 zu hören. Das englische Pfund war
auch höher mit 20,495, aus London wurde die R-
mark schwächer mit 20,4937 gemeldet, Spanien
leicht abgeschwächt gegen London mit 50,50, der
französische Franken etwas fester gegen London
mit 124,26, London-Neuyork etwas schwächer mit
4,8660.

Gegen den Schluß war die Börse, besonders am
Farbenaktienmarkt, ziemlich lebhaft. Es wurden
wieder Rückkäufe vorgenommen, so daß sich die
Stimmung weiter besserte.

Berliner Freiverkehr vom 24. Juni.

Akt.	Wert	Akt.	Wert	Akt.	Wert
Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00
Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00
Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00
Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 24. Juni.

Waren	Notierung	Waren	Notierung
Barmer Bankverein	98,50	Farben-Indust.	60,50
Darmst. u. Nat.	103,20	Glückh. Bergw.	60,50
Dresdner Bank	102,70	Gen. L. u. Nat.	101,50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Waren	Notierung	Waren	Notierung
Reichsbank	131,5	Hirsch Kupfer	131,5
Berger (Lohr)	131,5	Sarelli	131,5

Düsseldorfer Terminkurse v. 24. Juni.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Barmer Bankverein	98,50	Farben-Indust.	60,50
Darmst. u. Nat.	103,20	Glückh. Bergw.	60,50
Dresdner Bank	102,70	Gen. L. u. Nat.	101,50

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Reichsbankdiskont 7 Proz.	131,5	Lombarddiskont 8 Proz.	131,5
Franken	124,26	Engl. Pfund	20,495
Dollar	4,2120	Span. Ptas.	50,50

Halbamtliche Ostdevisen.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Warschau	47,05	Posen	47,05
Poln. Zloty	47,05	Katowitz	47,05

Wechselkurse in Südamerika vom 23. Juni.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Valpa	100,00	Buenos	100,00
Rio de	100,00	Janeiro	100,00

Zürcher Devisen vom 24. Juni, 8.45 Uhr. Paris

Waren	Kurs	Waren	Kurs
2018,25	London	2018,25	London
2018,25	London	2018,25	London

Amsterdamer Devisen vom 24. Juni, 12 Uhr. Berlin

Waren	Kurs	Waren	Kurs
3000	London	3000	London
3000	London	3000	London

Londoner Metallbörse vom 24. Juni.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Kupfer	37,62	Zinn	37,62
Kupfer	37,62	Zinn	37,62

Berliner Metalle vom 24. Juni.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Elektrolytkupf.	7,50	Elektrolytkupf.	7,50
Elektrolytkupf.	7,50	Elektrolytkupf.	7,50

Berliner Börse vom 24. Juni.

Einheitskurse	Wert	Einheitskurse	Wert	Einheitskurse	Wert
Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00
Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00
Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00
Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00	Alk. Lohr	55,00

Schwere Beschuldigungen gegen einen Berliner Waffenfabrikanten.

Die Berliner Staatsanwaltschaft erhebt schwere Beschuldigungen gegen den bekannten Waffenfabrikanten Major a. D. Varela. Varela soll der Berliner Zingafabrik, deren Schmelzwerk er war, 297.000 Mark in bar und in Effekten veruntreut haben. Außerdem wird er der Untreue gegen das Reich bei der Abwicklung einer Waffenlieferung beschuldigt. Der frühere König Aman Ullah von Afghanistan hatte während seines Besuchs in Berlin 5000 Gewehre und 5 Millionen Schuß Munition für sein Land bestellt, deren Lieferung vom Reich finanziert und an Varela übertragen wurde. Die Waffen waren bereits auf dem Transport nach Afghanistan, als Aman Ullah entronnen wurde, und wurden so-

gleich zurückgeführt. Ein Teil der Lieferung wurde in Hamburg, ein anderer in Polen eingelagert. Obwohl Varela bereits vom Reich bezahlung erhalten hatte, soll er die in Hamburg lagernden Waffen für seine eigene Rechnung veräußert haben. Das polnische Waffenlager ist spurlos verschwunden, und die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß auch hier Varela die Hand im Spiel gehabt habe. Der dem Reich zugefügte Schaden soll mehrere hunderttausend Mark betragen. — Endlich steht Varela unter dem Verdacht, sich beim Zusammenbruch der Varela-Gewehrfabrik Gei. m. b. H. der betrügerischen Arida schuldig gemacht zu haben.

Raffinierte Gaunerei.

Für 7000 RM. Diamanten gefohlen.

W. Köln, 23. Juni. Auf der Reuter Straße wurde ein raffiniertes Gauneri der Abwesenheit einer Familie derart, daß er der Hausangestellten einen falsierten Brief ihrer Herrschaft übermittelte, in dem sie aufgefordert wurde, in einem bestimmten Geschäft Blumen abzugeben. Die Tür auf abzuschließen und den Schlüssel unter die Matte zu legen. Die Hausangestellte führte den Auftrag prompt aus, mußte aber feststellen, daß sie einem Gauneri in die Hände gefallen war. Denn als sie heimkehrte, fand sie den Tresor aufgebrochen, dem der Gauneri für 7000 RM. Diamanten entnommen hatte und davon gefahren war.

Die Bayreuther Festspiele auf dem Reichsrundfunk.

Berlin, 23. Juni. (Draht.) Die seit Jahren geführten Verhandlungen zwischen dem Reichsrundfunk und der Leitung der Bayreuther Festspiele sind in dieser Jahre zum Abschluß gelangt. Es ist vereinbart worden, daß die erste Trikont-Ausführung, die von Richard Wagner geleitet werden wird, auf dem gesamten deutschen Rundfunk übernommen wird.

Tchaikowskys Oper „Die goldene Schube“, ein in Russland sehr populäres, in Deutschland unbekanntes Werk, wurde dem Heinrich Dittus für die deutsche Bühne eingerichtet und mit neuem deutschen Text versehen.

Stellen-Angebote**Reisender,**

welcher Besuche in großer Zahl
besuchen wird, auch in großen
Städten, der ein Auto besitzt und gleiche
Anreise verdienen soll. — Angeb. u.
E 5716 an die Geschäftsstelle. 1472

Photograph

für die Aufnahme u. Bearbeitung technischer
Aufnahmen vorübergehend gesucht.
Apparate, Gerat u. Arbeitsraum sind vorhanden.
Angebote unter E 5717 gleich.

Suchen Sie Einkommen?

Intelligent, strebs. Herren wird durch
leichteste, angenehme, werbe-
tätigkeit in Stadt u. Außen-
bezirken dauernde, nachwählbare
gute Verdienstmöglichkeit ge-
boten. Fachkenntnisse nicht er-
forderlich. Jedoch gute Umgangs-
formen Bedingung. Persönliche
Meldung erbeten v. 10-12 oder
v. 2-4 Uhr: W. Elberfeld, Bleich-
straße 17, partier. b277

Färbermeister,

bedeutende, junge Kraft, gründlich er-
fahren in der Triangelfärberei für Baumwolle
und Kunststoffe, in der Gopstfärberei so-
wie in der Bleicherei und Mercerisierung,
wird in Dauerstellung nach Oberhausen
gesucht. — Nur wirklich erste Kräfte mit
allerhöchsten Zeugnissen wollen sich bewerben
unter E 1918 an die Geschäftsstelle. b2757

Textilgroßhandlung

sucht zum sofortigen Eintritt einen
Lehrerling

m. aut. Schulbildung, f. Woll- und Seiden-
textilien, auch mit technischer Unter-
E 5650 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wir suchen

allerorts strebs. Perso-
nen für L. Beschäfti-
gung v. d. Woh-
nung aus usw. nach
unseren Arbeits-
unterlagen. 0299

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Filialleiterin

für Lebensmittelgeschäft
mit großem Umsatz gesucht.
Angebot nur von zuverlässigen, erfahrenen
Personen, mit besten
Empfehlungen, nicht unter 25 Jahren
erbeten (christlichgläubig bevorzugt)
unter E 1920 an die Geschäftsstelle. b2758

Damen

haben wir f. Propagandaarbeit eines
Waffenfabrikanten der intensiven Tätigkeit
unter E 1920 an die Geschäftsstelle. b2758

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Teilhaber

in einem
Geschäft, das
einen Umsatz
von ca. 100.000
Mark jährlich
erreicht. Der
Teilhaber soll
einen Betrag
von 50.000 Mark
einbringen.
Angebot unter
E 5719 an die
Geschäftsstelle.
b2759

**Arbeits-
Agencies**

suchen wir f. Propagandaarbeit eines
Waffenfabrikanten der intensiven Tätigkeit
unter E 1920 an die Geschäftsstelle. b2758

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

**Schöne helle
Geschäfts-Etage**

im Zentrum W.-Elberfelds,
bestehend aus 8 Räumen von
zusammen ca. 260 qm,
zum 1. Okt. d. J. zu vermieten.
Personen- und Lastenaufzug,
Zentralheizung.
W. Girardet, W.-Elberfeld,
Walter-Rathenaustraße 50.
b2760

Teilhaber

in einem
Geschäft, das
einen Umsatz
von ca. 100.000
Mark jährlich
erreicht. Der
Teilhaber soll
einen Betrag
von 50.000 Mark
einbringen.
Angebot unter
E 5719 an die
Geschäftsstelle.
b2759

**Arbeits-
Agencies**

suchen wir f. Propagandaarbeit eines
Waffenfabrikanten der intensiven Tätigkeit
unter E 1920 an die Geschäftsstelle. b2758

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

5-3-Wohnung

im Zentrum W.-Elberfelds,
bestehend aus 8 Räumen von
zusammen ca. 260 qm,
zum 1. Okt. d. J. zu vermieten.
Personen- und Lastenaufzug,
Zentralheizung.
W. Girardet, W.-Elberfeld,
Walter-Rathenaustraße 50.
b2760

**Schöne helle
Geschäfts-Etage**

im Zentrum W.-Elberfelds,
bestehend aus 8 Räumen von
zusammen ca. 260 qm,
zum 1. Okt. d. J. zu vermieten.
Personen- und Lastenaufzug,
Zentralheizung.
W. Girardet, W.-Elberfeld,
Walter-Rathenaustraße 50.
b2760

Teilhaber

in einem
Geschäft, das
einen Umsatz
von ca. 100.000
Mark jährlich
erreicht. Der
Teilhaber soll
einen Betrag
von 50.000 Mark
einbringen.
Angebot unter
E 5719 an die
Geschäftsstelle.
b2759

**Arbeits-
Agencies**

suchen wir f. Propagandaarbeit eines
Waffenfabrikanten der intensiven Tätigkeit
unter E 1920 an die Geschäftsstelle. b2758

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
sofort. Ang. u. 24
an die Ann.-Expd.
M. Lückert in
Münster 1. W.

Wochenverdienst

bis 90 Mark.
Kapital nicht erforder-
lich. Verdienst
so

Die Hundertjahrfeier der Düsseldorfer Handelskammer

Handelsminister Schreiber sprach. — Franz von Mendelssohn und Geheimrat Duisberg über den Vorschlag Hoovers.

Düsseldorf, 23. Juni. Mit einem Festakt be-
ging die Industrie- und Handelskammer Düssel-
dorf heute im Beisein der Schöpfung die Feier
ihres hundertjährigen Bestehens. Gleichzeitig be-
trug die Deutsche Industrie- und Handels-
kammer in diesem feierlichen Rahmen eine Sitzung ab.
Zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Industrie
und Handel, Vertreter der Reichs-, Staats- und
Kommunalbehörden, der Reichsbahn, Reichspost
und Reichsbank, der Kunst und Wissenschaft waren
zur Feier erschienen.

Der Präsident der Kammer,
Kommerzienrat G. H. Pörschgen,
beachtete die große Zahl der Gäste, die aus allen
Teilen Deutschlands zusammengekommen seien,
um die enge Verbundenheit von Wirtschaft und
Verwaltung, Kultur und Wissenschaft, in unserem
weiten Vaterlande zu bezeugen. Der Redner gab
einen Überblick auf das Werden und Aufstreben
der Düsseldorfer Handelskammer und betonte, daß
durch das Zusammenwirken aller Kräfte ein Werk
geschaffen worden sei, das wechselläufige Zeiten
überstanden habe und auch die Anforderungen einer
sicher nicht leichtem Zukunft erfüllen werde.
Die Glückwünsche der preussischen
Staatsregierung überbrachte

Handelsminister Dr. Schreiber,
der aus der Betrachtung der Vergangenheit den
in die Zukunft weisenden Weg kennzeichnet: starke
Aufmerksamkeit der nationalen Kraft unseres
Vollkes, Lebensverbundenheit der Gemeinschaft, die un-
selbstige Friedensverträge durch wirtschaftliche Mo-
difizierung Europas geschaffen haben, und Be-
freiung der Wirtschaft von dem Übermaß an Ge-

bundenheit, mit der private und öffentliche Rege-
lungen die Freiheit individuellen Strebens und
Schaffens eingeengt haben. Unser Volk in allen
seinen Schichten, so führte der Minister aus,
frankt daran, daß es über die großen Zusammen-
hänge wirtschaftlichen Lebens nur mangelhaft
aufgeklärt ist. Wenn diese wirtschaftliche
Aufklärung nicht fehle, dann würde auch in
den breiten Schichten unseres Volkes leichter er-
kannt werden, daß der Niedergang der Konjunktur
durch Umfahrminderung und Preisdruck von
den selbständigen Unternehmern auf ganz natür-
liche Weise die Opfer gefordert hat, die staatliche
Regelung von denen erhebt, deren Einkommen
weniger unmittelbar berührt wird von dem Auf
und Nieder wirtschaftlichen Lebens. Hier er-
wacht den Kammer in Notzeiten mehr denn je
die Aufgabe, durch nützlichem Herausstellen der
Tatsachen zu einer Veranschaulichung bestehender
Gefahren und damit zu einer Milderung vorhan-
dener Spannungen beizutragen. Je vollkommener
das gelingt, um so mehr wird auch jeder läb-
mende Vessismus abgebaut und die
soziale Erziehung überwinden, die heute so
viele von unserem Volke befallen hat, wo ver-
mehrte Leistung und Anspannung aller Kräfte
allein die Rettung bringen können.

Für den Deutschen Industrie- und
Handelskammertag sprach dessen Präsident

Franz von Mendelssohn.
Der Redner ging auf die Entscheidung des deut-
schen Handelskammertages aus dem Gedanken
der berufständischen Selbstverwaltung ein. Füh-
rer, die die Nation zu besseren Tagen führen
wollen, müßten die notwendigen Gesetze des Wirt-

schaftslebens erkennen und beachten; die Nation
müsse ihnen folgen, wenn sie danach handeln. In
seinen weiteren Ausführungen begrüßte Men-
delssohn den Schritt des Präsidenten
Hoover. Aber auch ein erster Erfolg des Schrit-
tes des Präsidenten Hoover bedeute kein
Ende unserer Sorgen. Außenpolitisch
dürfte die Erleichterung, die bevorstehe, nicht mit
dauernden Vergleichen verknüpft werden, sie müßte
vielmehr zu weltanschaulichen, der Wirtschaft, der
Wohlfahrt und der Befriedigung der Völker gerecht
werdenden Fortschritten und Wandlungen benützt
werden. Im Innern Deutschlands aber werde, so
viel man auch an Auftrieb erhoffe, Mühe und
Sorgen unser Teil bleiben, stärker als je müße
die Führung sein.

Geheimrat Duisberg
brachte sodann die Wünsche des Verbandes der
Deutschen Industrie- und Handels-
kammern des niederdeutschen Wirtschafts-
gebietes sowie die der freien Verbände der
Wirtschaft, an ihrer Spitze der Reichsverband der
Deutschen Industrie, zum Ausdruck. Wir müssen,
so führte der Redner u. a. aus, das feste Ver-
trauen zu einem Mann haben, der uns aus dieser
Krise herausführt wird. Dr. Brüning hat in der
Führung der Innenpolitik ebenso wie bei seinen
außenpolitischen Verhandlungen bewiesen, daß er
gewillt ist, das deutsche Volk aus der gegenwärtigen
Notlage herauszuführen und von den Ängsten,
die seine Lebenskraft abdrücken, zu befreien. Die
erste Voraussetzung für erfolgreiche Verhandlungen
in der Reparationsfrage, die in aller-
nächster Zeit kommen müssen, ist die Ordnung
unserer finanziellen und wirtschafts-
politischen Verhältnisse. Allen Ansehens
nach ist die Aussicht von der Vermittlung der Re-
parationsangelegenheiten mit der westwirtschaftlichen
Krise auch im Auslande schon soweit, daß die
Verhandlungen kommen werden. Der neueste
Vorschlag Hoovers ist für dieses Verstand-
nis ein eindrucksvoller Beweis. Aber
bei neuen Verhandlungen müssen die Vertreter des
deutschen Volkes den Rücken frei haben und dür-
fen nicht der ständigen Gefahr ausgesetzt werden,
daß katastrophale Finanzzusammenbrüche in der
Deimat zu übermäßigsten Entschlüssen führen. In
diesem Sinne müssen wir auch die Hoffen

nung einschärfen. Obwohl wir sachlich in vielen
Punkten ganz anderer Meinung sind, haben wir
doch heute diese Gedanken zurückzuführen und dem
Kaiser des Deutschen Reiches das Vertrauen en-
gegenzubringen, dessen er zur erfolgreichen Wen-
dung des deutschen Schicksals bedarf.

Nachdem Oberbürgermeister Dr. Lohr
die Grüße und Wünsche der Stadt Düsseldorf
übermittelt hatte, fand die eindrucksvolle Fest-
feier mit einem Vortrag des Geschäftsführers
der Düsseldorfer Handelskammer, Dr. Widen,
über „Seimat und Wirtschaft“ ihren Abschluß.
Aus Anlaß der Hundertjahrfeier legte das Vor-
standsmitglied der Kammer, Dr. A. A. Fle-
der, an dem Ehrenmal für die Gefallenen in
Benzath einen Kranz nieder.

700 Jahre Stadt Geldern

Geldern, 23. Juni. Im September dieses Jah-
res sind es 700 Jahre her, daß der damalige Ort
Geldern Stadtrecht erhielt. Eine Jubiläumsfeier
sollte aus diesem Anlaß im kommenden Herbst
stattfinden. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit
und auf die entstehenden Kosten ist nunmehr be-
schlossen worden, von einer Feier abzusehen und
diese auf bessere Zeiten zu verschieben.

Um die Welt in zehn Tagen?

23. Juni. 23. Juni. (United Press.)
Zwei amerikanische Flieger, Wiley Post und
Harold Gatty sind zu einem Weltflug
ausgerückt. Deren zweite Etappe Berlin sein soll, aufschla-
gen. Die Flieger wollen versuchen, ihren Welt-
flug um die Erde in zehn Tagen zu be-
enden.

Segelflug Kronselds über Brüssel.

Brüssel, 23. Juni. Der Wiener Segelflieger
Kronseld ist um 8.17 Uhr von Saint Ing-
bert kommend mit seinem Segelflugzeug im
Flughafen Heren gelandet. Er wurde bis
über die Stadt von einem Flugzeug begleitet.
Ueber der Stadt wurden die Fahnen gehißt,
und Kronseld freute sich danach fast eine halbe
Stunde über der Stadt, unter großer Anteil-
nahme der Bevölkerung, für die das Schauspiel
vollkommen neu war.

Geldmarkt

Der Markt für
Geldmarkt
Der Markt für
Geldmarkt
Der Markt für
Geldmarkt

I. Hypotheken

aus Wohn- u. Geschäftshäusern in
Hauptstadt, Rheinlande, Siedlungen in
günstigen, Bedingungen auszuweisen. Pro-
vision ist an mich nicht zu zahlen.
Ewald Haas, W.-Eberfeld,
Eberfeldstr. 64, Fernruf 315 19.

8000 RM.

1. Sup. auf 8000 RM.
2. Sup. auf 15. Juli
3. Sup. auf 15. Juli
4. Sup. auf 15. Juli

Heirats- Gefuche

Heirats-
Gefuche
Heirats-
Gefuche

Vermischte Anzeigen

Vermischte
Anzeigen
Vermischte
Anzeigen

Anzüge nach Maß

Anzüge
nach Maß
Anzüge
nach Maß

Düsseldorf.

2-3-Tonner sucht laufend Bekleidung
nach Düsseldorf und Umgebung.
Hans Quamhusch,
Spezialität und Lagerung, 3000
W.-Barmen, Charnapferstr. 123, Tel. 581 85.

Halbjahrs- lehrgänge

Halbjahrs-
lehrgänge
Halbjahrs-
lehrgänge

Ag. Dörmann (Rübe)

Ag. Dörmann
(Rübe)
Ag. Dörmann
(Rübe)

Enkauto

Enkauto
Enkauto
Enkauto

Sshens

Sshens
Sshens
Sshens

24715

24715
24715
24715

26927

26927
26927
26927

57026-km 20

57026-km 20
57026-km 20
57026-km 20

Rob. Elm. frei

Rob. Elm. frei
Rob. Elm. frei
Rob. Elm. frei

FÜRST

FÜRST
FÜRST
FÜRST

NEUE KURSE

NEUE KURSE
NEUE KURSE
NEUE KURSE

Unterricht

Unterricht
Unterricht
Unterricht

Zurück Dr. Weltzel

Zurück
Dr. Weltzel
Zurück
Dr. Weltzel

Englisch Spanisch

Englisch
Spanisch
Englisch
Spanisch

Engl. Franz. Span.

Engl. Franz. Span.
Engl. Franz. Span.
Engl. Franz. Span.

Damen, die ihre Garderobe

Damen, die ihre
Garderobe
Damen, die ihre
Garderobe

Sichere Existenz

Sichere Existenz
Sichere Existenz
Sichere Existenz

Verloren Gefunden

Verloren
Gefunden
Verloren
Gefunden

Keine andere Adresse

Keine andere Adresse
Keine andere Adresse
Keine andere Adresse



Nehmen Sie gute Reiselaune mit!

Auf Reisen können Sie nicht allen Unbequemlichkeiten aus dem Wege gehen. Hitze, Staub und Abspannung werden Sie aber leicht überwinden, wenn die 'höstliche' 4711 Ihnen Kühlung und Erquickung spendet. Der würzig feine Duft dieses edlen und echten Kölnisch Wassers regt Ihre Stimmung an und läßt Sie stets vorbildlich gepflegt erscheinen.

4711. Echtes Kölnisch Wasser

4711 Tosca-Compact
4711 Flach-Compact

Praktisch und elegant die handlichen Dosen. Die satten, fein abgestimmten Farbtöne des Entschüßens jeder verwöhnten Frau.

4711 Portugal
Ermüdete Kopfnerven werden herrlich erfrischt. Duftig und leicht wird das Haar. Seidig leuchtet es in schimmerndem Glanz.

4711 Allwetter-Creme
Der ideale Feuchtigkeits-Creme. Bräunt und schützt. Läßt sich auch in feuchter Haut leicht einreiben. Gesunderhaltlicher Rasiert mit neuem Körper kein Sonnenbad!

4711 Rasierseife
Der ideale Feuchtigkeits-Creme. Bräunt und schützt. Läßt sich auch in feuchter Haut leicht einreiben. Gesunderhaltlicher Rasiert mit neuem Körper kein Sonnenbad!

Lord Cecil vor den Rotariern Polizeitruppen statt der Heere

Vorschläge zur Abrüstungsfrage.

Wien, 23. Juni. (Draht.) Der 22. Jahreskongress des Internationalen Rotarierverbandes wurde heute in dem mit den Fahnen sämtlicher Nationen geschmückten Kongresssaal mit einer feierlichen Eröffnung eröffnet. Der Vorsitzende des Kongresses, Sidney Russell, begrüßte den Bundespräsidenten, den Bundeskanzler und die übrigen Mitglieder des Rotarierverbandes, die Bürgermeister von Wien, das diplomatische Korps und die 4000 Rotarier. Bürgermeister Zeib richtete für die Stadt Wien, Bundeskanzler Dr. Kurek im Namen der österreichischen Bundesregierung und der Präsident der Republik Österreich, Miklas, begrüßte die Rotarier an die Rotarier.

Lord Robert Cecil hielt hierauf einen Vortrag über die Abrüstungsfrage. U. a. sagte er: Die Frage der Einschränkung der nationalen Rüstungen soll vor die große Abrüstungskonferenz gebracht werden, die am 2. Februar 1932 zusammentritt. Ein Erfolg ist nur möglich, wenn von Anfang an nicht allein auf die Verringerung, sondern auch auf die Abschaffung und den Ausgleich der Rüstungen aller Nationen hingearbeitet wird.

Wir wollen eine Verringerung der Rüstungen bis zur Grenze von Polizeitruppen. Die Heere sollen nicht länger als Werkzeuge der nationalen Politik benutzt werden, durch die man den Willen des einen oder anderen Volkes, dieser oder jener nationalen Gruppe den Wünschen der übrigen unterwirft, sondern sie sollen einzeln und allein zu dem Zweck gehalten werden, Unordnungen und Geschwändigkeiten durch die internationale Autorität zu unterdrücken.

Zur Zeit wird die Macht und das Ansehen eines Landes bemessen nach der Stärke seiner Rüstungen, und jedes Land fühlt sich erniedrigt, wenn Länder mit gleicher oder geringerer Bevölkerung, mit gleichen oder geringeren Einkünften, stärker gerüstet sind als es selber. Das ist natürlich, solange die Rüstungen zur Durchsetzung der Politik bestimmt sind. Verrichten wir diese Aufgabe, wie wir es in Worten wenigstens im Kelloggspakt getan haben, und der Einfluß eines Landes wird von seinem Wohlstand, seiner Kultur, seiner Zivilisation, seiner Frömmigkeit abhängen, nicht von seiner brutalen Gewalt. Die Aufrechterhaltung der Rüstungen wird dann nicht mehr ein Gegenstand des Nationalstolzes sein, sondern eine Last, eine Verpflichtung, die man aus Pflichtgefühl gegenüber dem Völkerbund übernimmt.

Keine Nation rühmt sich der Stärke ihrer Polizeikräfte oder der Zahl ihrer Zollbeamten. Hoffen wir, daß der Tag kommt, daß jemand, der sich der Stärke seiner militärischen Rüstungen rühmt, für einen Lächerlichen gehalten wird.

Wir dürfen nicht erwarten, daß wir schon im nächsten Jahre alles oder fast alles erreichen, was wir wünschen. Von höchster Wichtigkeit ist, daß auf der Konferenz von 1932 Richtlinien festgelegt werden, die uns endgültig vorwärts bringen. Wir werden nicht zufriedengestellt sein, wenn wir weniger als 25 Prozent Verringerung der Rüstungskosten erreichen. Das ist ebenso wichtig, wie es, daß der

Grundsatz der internationalen Gleichheit in Bezug auf die Rüstungen anerkannt wird. Daraus folgt, daß die Verringerung der Rüstungen vor allem bei den Staaten vorzunehmen ist, die noch nicht abgerüstet haben.

Lord Cecil's Worte klingen schön und gut. Es kommt aber nicht auf die Worte in Versammlung an, sondern darauf, daß sich der englische Lord auch vor dem Völkerbund zu dieser Auffassung klar bekundet und mit aller Kraft die Umsetzung der Ansicht in Tatsachen fördert.

Die beispiellose Leistung des „Schienenzepp“

Welche Verkehrsmöglichkeiten bestehen?

Der Straßenbetriebschef Propellerwagen, dessen Jungfernfahrt von Hamburg nach Berlin ganz Deutschland mit großer Spannung verfolgte, hat einen beispiellosen Erfolg errungen. Wie bereits ausführlich berichtet, wurde die 257 Kilometer lange Strecke in der erstaunlich kurzen Zeit von nur einer Stunde und siebenunddreißig Minuten zurückgelegt und damit zugleich ein neuer Geschwindigkeitsweltrekord für Schienenfahrzeuge aufgestellt. Die Höchstgeschwindigkeit betrug, wie ebenfalls bereits mitgeteilt, 200 Stundenkilometer, die Durchschnittsgeschwindigkeit 170 Kilometer. Der Konstrukteur des neuen Propellerwagens zielt offenbar auf den Versuch ab, das Schienenfahrzeug in seinem Konkurrenzkampf gegen Auto und Flugzeug — ein Kampf, der ziemlich aussichtslos für die Eisenbahn aussah — von Grund auf zu modernisieren. Denn außer der enorm erhöhten Fahrgeschwindigkeit bietet der Propellerwagen der Eisenbahn noch eine riesige Möglichkeit: Durch die Auflösung des langen Zuges in kurze Verkehrseinheiten wird zugleich der harte Fahrplan mit seinen Zwischenstopps zwischen den einzelnen Zügen in eine Folge von kleinen Intervallen aufgelöst. Der Vorteil, von Hamburg bis Berlin in einem halben Tag, einhundert Stunden zu fahren, wird vielfach potenziert, wenn der Reisende nicht drei Tage pro Tag, sondern ein oder zwei Tage pro Stunde benötigen kann. Nochmals zusammengefasst: der Eisenbahn in seiner gegenwärtigen Form gegenüber erwacht der Vorteil erhöhter Geschwindigkeit und verminderter Verkehrsintervalle; Auto und Flugzeug gegenüber der Vorteil immer noch größerer Geschwindigkeit und viel größerer Sicherheit durch den guten alten, soliden Schienenstrang.

Um aber von der Theorie zur Praxis zu gelangen, gilt es, wie in der „Post, Zeit.“ ausführlich wird, für die Reichsbahn, eine Anzahl Schwierigkeiten, zwar nicht technischer, wohl aber praktischer Art zu überwinden. Daß der Propeller-Schnellverkehr nur für solche Strecken in

Ein neuer Schacht am Niederrhein.

Gewerkschaft Norddeutschland vor der Kohlenförderung.

W. Kamp, Lintfort, 23. Juni. Der im Grubenfeld der Gewerkschaft Norddeutschland, einer Schieferungsgesellschaft der Gewerkschaft Friedrich Heinrich in Lintfort, errichtete Kohlensticht ist nunmehr nach zweieinhalbjähriger Bohr- und Abteufarbeits fertigestellt und soll in den nächsten Tagen in den Förderbetrieb gestellt werden.

Für ein Jahr verboten!

Die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ ist wegen angeblich antisemitischer Artikel auf die Dauer von einem Jahr in Litauen verboten worden.

Transoceanflieger nach Berlin gestartet.

Harbour Grace, 23. Juni. (Draht.) Die beiden Flieger Willi Post und Harold Gatty sind um 7.57 Uhr neundundfünfzigster Zeit zu ihrem Transoceanfluge mit dem Ziel Berlin gestartet.

Reichstagung des Katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands.

23. Juni, 23. Juni. Auf der 6. Reichstagung des Katholischen Jungmännerverbandes wurde zu dringenden Zeitproblemen, namentlich zur Arbeitslosigkeit und Arbeitsdienlichkeit, Stellung genommen. Es wurde harte Kritik an den Maßnahmen des Staates in der Betreuung der arbeitslosen Jugend geübt. Man forderte eine weitestgehende Umgestaltung der freiwilligen Arbeitsarbeit. Es wurde betont, daß es für die Volkserziehung und Volkserziehung notwendig ist, daß die Sorge um die arbeitslose Jugend viel stärker die „konkreten Werte praktischer Arbeit“ berücksichtigen. Dazu gehören vor allem großzügige Ausweitung der breiten Praxisflächen in dem Umkreis der Städte. Die Arbeitsdienlichkeit als Voraussetzung des Staates wurde entschieden abgelehnt, bejaht dagegen der freiwillige Arbeitsdienst. Dieser erscheint aber unmöglich, wenn die Forderung und die Initiative wiederum dem Bürokratismus der Arbeitsämter überantwortet würden. Nach der Apostelweihe durch den Bischof Dr. Bornemann zogen die Jungmänner mit brennenden Fackeln durch die Stadt zur Maria Theresia zu einer Gedenkfeier für die Gefallenen des Krieges, der Befreiung und der Arbeit. Am nächsten Tage waren zahlreiche Jungmänner, insbesondere aus dem Saargebiet, nach Trier gekommen. Es folgte die Reichstagung in der Trier, zu der der Reichspräsident ein Telegramm geschickt hatte. In der Reichstagung sprach zunächst von der Fackel über das Thema „Deutsche Jugend und deutsches Reich“. Georg Wagner, Düsseldorf, leitete ein Kampfabend des Jungmännerverbandes für Deutschland ab. Das neue Grundgesetz des Jungmännerverbandes wurde darauf einstimmig zum Beschluß erhoben.

Gallo-römische Altertümer aufgedeckt.

Trier, 23. Juni. (Draht.) Der Abteilungsführer Dr. Steiner vom hiesigen Provinzialmuseum entdeckte auf der Gemarkung Kottendorf auf dem Grundstück der Reste eines Tempels, der einer gallorömischen Muttergöttin gewidmet war. Die Statue der Göttin wurde in Ueberrhein aufgefunden.

Ein Bildnis von Goethes Vater entdeckt.



Ein Wiener Kunsthistoriker hat im dortigen Privatbesitz ein Gemälde von Tischbein d. Ä. entdeckt, das Goethes Vater darstellt und aus der Zeit von 1770-1775 stammt. Das Bild befand sich einstmalig im Besitz von Goethes Schwester, Cornelia Scholler, ging später verloren. Bisher war von Goethes Vater nur ein Reliefmedaillon und ein Gruppenbild bekannt.

Du mußt nur wollen...

Ein Tröpfchen Ironie,
Ein frohes Lachen,
Ein bühnen Energie,
Dann kannst du alles machen.

Ein wenig Liebesmut und Sonnenschein
Die Trübsal mag sich trosten;
Die ganze Welt ist dein,
Du mußt nur wollen.

Wo bleiben die Eisberge?

Das fast vollständige Fehlen von Eisbergen im nördlichen Atlantischen Ozean erregt bei amerikanischen Gelehrten großes Aufsehen, und die verschiedensten Erklärungen werden vorgeschlagen, um diese Erscheinung zu deuten. Der Führer der amerikanischen Küstenwache, Oberleutnant E. S. Smith, der für einen ersten Kenner der Eisbergfrage gilt, befindet sich jetzt auf dem Wege nach Europa, um den „Zeppelin“ auf seiner berühmtesten Polarfahrt zu begleiten. Er vertritt die Ansicht, daß das Rätsel an den Ursachen von Labrador und Grönland eine Art Baum bildet, der gewöhnlich die Eisberge daran verhindert, in den flachen Gewässern zu sinken, so daß sie in die Strömung hinausgeschoben und schließlich in das Gebiet der Schiffslinien gestoßen werden. Infolge der Trockenheit, die die Vereinten Staaten im vergangenen Sommer so schwer heimsuchte, habe nun dieser Eisbaum nicht die genügende Stärke erreicht, um die Berge in diesem Jahr von der Küste fernzuhalten; sie hätten sich also dort festgesetzt. Es soll eine besondere Expedition nach Labrador ausgesandt werden, um die dort festgefrorenen Berge zu zählen und im allgemeinen ihre Abwesenheit im nordatlantischen Ozean aufzuklären. Ein Gelehrter des New-Yorker Wetterdienstes behauptet dagegen, daß man das Fehlen der Berge nur aus den Verhältnissen der zwei oder drei vorangegangenen Winter erklären könne; er gibt die geringe Schneemenge in den vorangegangenen Wintern als Grund an. Außerdem wird auch der Vorschlag gemacht, dessen warme Strömungen in der letzten Zeit immer weiter nördlich gelangt seien und im östlichen Polarkreis wärmere Winter hervorgerufen hätten. Jedenfalls macht sich das Fehlen der Eisberge dadurch bemerkbar, daß die meisten Armeen der Eisbergpatrouillen untätig im

Kanonen haben liegen und vergebens darauf warten, bei der ersten Meldung von dem Erscheinen dieser Rieser aufzubrechen.

Eine fliegende Festung.

Das amerikanische Riesenschiff „Akron“, das der Vollendung entgegengeht, soll das größte Flugzeugträger werden, das die Neue Welt vollbracht hat. Nach Mitteilungen des Chefs der amerikanischen Luftflotte, General William Mitchell, ist das neue Luftschiff fast doppelt so groß als der „Graf Zeppelin“, und es wird den Atlantischen Ozean viermal überqueren können, bevor eine Neuanfuhrung von Betriebsstoffen notwendig wird. Bei mäßiger Geschwindigkeit ist das Luftschiff instand, die Erdkugel auf dem Breitengrad von New York zu umkreisen, ohne eine Zwischenlandung vorzunehmen. Diese fliegende Festung besitzt auf ihrer vorderen Hälfte einen eigenen Flughafen, auf dem drei größere und sieben kleinere Flugzeuge oder auch ein kleines Luftschiff sicher landen und dann wieder starten können. Alle Maschinenanlagen sind im Innern eingebaut und dadurch gegen Angriffe geschützt. Mit seinen Flugzeugen zusammen vermag „Akron“ eine ganze Flotte zu vernichten; er kann sich mit Hilfe dieser Flugzeuge auch viel leichter gegen jeden Angriff verteidigen, denn die Hemmnisse in der Manövrierfähigkeit des Riesenschiffes werden durch die leicht beweglichen Flugzeuge weitgemindert. Die fliegende Festung ist mit starken und weittragenden Geschützen ausgerüstet. Die Kosten eines solchen Luftschiffes sind natürlich gewaltig. Der Bau des „Akron“ hat 25 Millionen Franken verschlungen. Darin sind die Anlage des Flugzeuglandeplatzes und die begleitenden Flugzeuge noch nicht begriffen; mit ihnen dürften sich die Gesamtkosten auf etwa 37 Millionen Franken erhöhen. General Mitchell weist auf die große Bedeutung der Möglichkeit hin, daß kleine Luftfahrzeuge auf einem solchen Riesenschiff landen können. Es ist nämlich eine ungeheure Kraftverschwendung, wenn ein solches Luftschiff stets selbst niedergeht; ihm wird nur die Aufgabe zugewiesen, große Strecken zurückzulegen, während der Abtransport und Abholer Dienst von Flugzeugen geleistet werden kann, die auch die Abreise an jeder beliebigen Stelle an Land setzen können.

Kopf und Herz.

Von Richard von Schaufal.

Junger Führer ist nur berufen, wenn der Kopf nicht mit dem Herzen durchgeht.

Man mag vom Herzen die „Ordre“ empfangen, aber der Kopf muß sie ausführen.

Kopflös zu handeln aus Herzens Ueberfülle ist sicherlich schöner als herlos zu handeln aus kalter Vernunft, aber Unüberlegtheit sollte sich darum nicht allzu leichtsinnig auf das Herz berufen.

Wenn ich liebe, muß ich nicht blind sein, noch weniger aber darf ich mich blind stellen.

Rundfunk-Programm

Donnerstag 25. Juni.

Langenberg (Maden, Köln, Münster) 6.45-7.00: Reichs-Rundfunk. Dr. Ludwig Bach. 7.05-7.15: Morgenkonzert. 10.15-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-12.00: Übertragung aus dem Ehrenhof der Kölner Messe: Eröffnung der Ausstellung „Grubenherber“. Bergmanns-Lokal des Grubenherber Bergwerks. — Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Adenauer. — Eröffnungssprache: Bergmanns-Lokal des Grubenherber Bergwerks. 12.10: Schallplattenkonzert. 13.05-14.30: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. Cuvier: „Türandor“ (Kadner). — Einfache Nacht (Günther). — „Kast im Walde“ (Günther). — „Metaphern aus der Oper“ (Günther). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — Cuvier: „Türandor“ (Kadner). — „Metaphern aus der Oper“ (Günther). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 14.30-16.15: Kinderstunde. — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 16.15-17.00: Rundfunkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volkshochschulen. Gesamtunterricht (I.), gehalten durch die Arbeitsgemeinschaft Dr. F. Adenauer. — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 17.00-18.00: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 18.00-19.00: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 19.00-20.00: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 20.00-21.00: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 21.00-22.00: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 22.00-23.00: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 23.00-24.00: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter).

Interessantes im Europafunk.

Donnerstag 25. Juni.

Berlin, Belle 418. 21.15: Freier-Vom-Zeit-Funk des Reichs-Rundfunk. 21.30: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 21.45: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 22.00: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 22.15: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 22.30: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 22.45: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 23.00: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 23.15: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 23.30: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 23.45: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). 24.00: „Hochzeit-Tanz“ (Wolter). — „Hochzeit-Tanz“ (Wolter).